



Ankommen
Wenn aus Nothilfe
Integration wird



„Bella Italia“: Golf von Sorrent

Pittoreske Dörfer, herrliche Küstenlandschaften und der mächtige Vesuv erwarten Sie.

Die schöne Amalfi-Küste ist das Ziel der traditionellen Reise in Malteser Gemeinschaft. Der Reisettermin vom 22. bis 29. März 2018 ist gut gewählt - denn in den ersten Wochen des Frühlings zeigt sich die Natur am Golf von Neapel von ihrer schönsten Seite.

Freuen Sie sich wieder auf eine ausgewogene Mischung aus Kultur, Erholung und Begegnung. Schon die Menschen im Altertum schätzten die „touristischen“ Qualitäten der Region um Sorrent, wie zahlreiche Sommersitze adeliger Römer noch heute eindrucksvoll belegen. Bis zur vielbesungenen Insel Capri und

zur pulsierenden Metropole Neapel mit dem prächtigen Dom ist es nicht weit. Die Stadt liegt im Schatten des Vesuv, der im Jahre 79 n. Chr. das kleine Städtchen Pompeji mit

seinen Lavamassen überschüttete. Die Tragödie war ein Glücksfall für die Archäologie, denn so wurden viele Bauwerke und Gegenstände des römischen Alltags für die Nachwelt konserviert. Auch Positano, Amalfi, Ravello und Sorrent sind lohnenswerte Ausflugsziele in der Region.

Damit Sie nichts versäumen, ist im Reisepreis ein umfangreiches Besichtigungsprogramm unter fachkundiger, deutschsprachiger Leitung enthalten. Terramundi,

Vor über 900 Jahren leistete die Republik Amalfi einen Beitrag zum Entstehen des Malteserordens.

der bewährte Reisepartner der Malteser, bietet die Möglichkeit zur Buchung ab/bis vielen deutschen Flughäfen. Einer ist sicherlich auch in Ihrer Nähe. Gern senden wir Ihnen das ausführliche Programm.

Informieren & anmelden

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Reiseziel: **Golf von Sorrent**

Termin: **22.03. bis 29.03.2018**

Reisepreis im DZ* pro Person: EUR 899,-

Einzelzimmer-Zuschlag: EUR 210,-

Aufpreis für garant. Meerblick pro Person im **Doppelzimmer***: EUR 42,-

Aufpreis für garant. Meerblick pro Person im **Einzelzimmer**: EUR 105,-

Verlängerungswoche auf Anfrage möglich (*= bei Zweierbelegung)

Grundpreis mit Flügen ab/bis Düsseldorf, Köln-Bonn und Stuttgart

Zuschlag für Flüge pro Person ab/bis Berlin-Tegel, Hamburg, Hannover und München: EUR 40,-

Frankfurt, Münster-Osnabrück und Paderborn: EUR 100,-

Reiserücktrittskosten-Versicherung mit Selbstbehalt pro Person: EUR 45,- (Die Versicherung kann nach Abschluss nicht mehr storniert werden.)

Veranstalter der Reise ist:  **Terramundi**
Travel & Incentive GmbH
Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich Platz sichern! Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (023 69) 9 19 62 33 senden.

Name, Vorname (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH - einsehbar unter www.terramundi.de oder auf Wunsch Zusendung per Post. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Versicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise.

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **SORRENT-Reise**.

JA, ich möchte mit folgenden Personen an der **SORRENT-Reise** teilnehmen.

Name, Vorname Anmeldende/r (wie im Ausweisdokument):

Name, Vorname Mitreisende/r (wie im Ausweisdokument):

gewünschter Flughafen (je nach Verfügbarkeit):

(Bitte beachten Sie eventuelle Zuschläge)

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ = Doppelzimmer bei Zweierbelegung, EZ = Einzelzimmer, MB = Meerblick, RV = Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teilnehmer 1 DZ EZ MB RV

Teilnehmer 2 DZ EZ MB RV

Liebe Malteser,

Halleluja! Was für eine große Freude! Deutschland hat mit dem Malteserorden volle diplomatische Beziehungen aufgenommen, als 107. Partnerland des Ordens weltweit. Am 15. November wurde in der Villa Malta auf dem Aventin in Rom das Abkommen unterzeichnet. Jahrzehntlang haben wir uns darum bemüht. Denn in keinem anderen Land haben die Malteser so umfangreiche Werke wie in Deutschland. Daher hat dieser Schritt Vorbildfunktion für andere Nationen. Und gerade in Krisengebieten sind diplomatische Beziehungen zu den betroffenen Ländern für unsere Arbeit enorm hilfreich. Unser Großkanzler Albrecht Freiherr von Boeselager (langjähriges Mitglied in unserem Hilfsdienst-Präsidium) betonte bei der Unterzeichnung, dass dadurch in Deutschland besonders die Zusammenarbeit im Einsatz für die Geflüchteten gestärkt werden soll. Jeder dritte Geflüchtete habe in unserem Land im Jahr 2015 auf verschiedene Weise Hilfe von einem Malteser erfahren. Außenminister Sigmar Gabriel erwartet ebenfalls für die Zukunft große Herausforderungen. Unsere Antwort: „Herr Minister, auch wir meinen dazu: Wir schaffen das! Sie haben den Schritt der deutschen Bundesregierung vor allem als Anerkennung unserer Arbeit bewertet. Ihr Lob ist angekommen! Vielen Dank dafür!“ Außenminister Gabriel hat dabei berichtet, dass er mit den Maltesern bisher nur gute Erfahrungen gemacht habe, schon als Kind in seiner Heimatstadt und als Minister „an den dunkelsten Orten der Welt“. Auch das freut uns sehr!

Liebe Malteser, eines ist mir wichtig: Der entscheidende Grund für diesen schönen Erfolg sind Sie und Ihre herausragend gute Arbeit in diesem Land seit nunmehr 64 Jahren. Bravo und ein riesengroßes Vergelt's Gott dafür!!

Zu diesem Highlight passt das Schwerpunktthema dieses Malteser Magazins gut: Flüchtlingsarbeit. Die leisten wir nicht nur hier, sondern zum Beispiel auch in Syrien und im Irak, in der Türkei, im Libanon und in Uganda. Das ist weit weg, aber mindestens so wichtig! In Italien helfen unsere Ärzte der Küstenwache in Lampedusa, und in fast allen Ländern der Balkan-Route sind oder waren Malteser aktiv, sogar in einer Suppenküche in Athen.

Monatelang haben wir die geflüchteten Menschen empfangen und untergebracht, oft bis an die Grenzen unserer Kräfte. Jetzt helfen wir bei ihrer Integration. Das ist eine besonders sympathische Arbeit, finde ich, weil es um ganzheitliche Hilfe für die ganze Person geht, mit



Foto: Wolf Lux

allen ihren Nöten und Problemen. Viel positives Feedback von unseren Helfern habe ich dazu bekommen. 2.500 Malteser Integrationslotsen und über 100 Ehrenamtskoordinatoren helfen mehr als 20.000 Geflüchteten, fast jeden Tag. Großen Respekt! Auf bisher sechs Flüchtlingsgipfeln im Bundeskanzleramt durfte ich Frau Merkel regelmäßig darüber berichten. Das hat richtig Spaß gemacht. Sie mag uns sehr.

Sie lesen in diesem Heft außerdem über unseren neuen Vorstand Cornelius Freiherr von Fürstenberg, dem wir viel Freude und Segen bei uns Maltesern wünschen, über den Bundeswettbewerb in Landshut, seine Stimmung und seine beeindruckenden Sieger, und vieles Interessante mehr.

Bitte lassen Sie mich Ihnen zum Jahresende 2017 von ganzem Herzen für Ihren Einsatz danken! Bessere Malteser und einen besseren Maltesergeist (nicht flüchtig!), den ich überall spüre, kann ich mir nicht vorstellen!

Gottes reichen Segen Ihnen und Ihren Familien für Weihnachten und das ganze kommende Jahr!

Ihr



Dr. Constantin von Brandenstein
Präsident des Malteser Hilfsdienstes

Editorial	3
Ankommen – Wenn aus Nothilfe Integration wird	5-10
<p>5 Von der Nothilfe zur Integration: Andreas Konen im Gespräch 6 Fakten statt Stimmung – Zahlen und Daten zum Malteser Migrationsbericht 2017 8 Zur Nachahmung empfohlen: Malteser Ausbildungspaten in Esslingen-Nürtingen 9 Sprache als Schlüssel zur Integration • Ein Musical legt den Nährboden für Freundschaft 10 „Migration und Flucht betreffen alle“: Sid Johann Peruvemba zur Arbeit von Malteser International</p>	
Malteser Menschen	11, 21
<p>11 Gleichgewicht und neue Ideen: Cornelius von Fürstenberg im Porträt 21 Jörg von Fürstenwerth neuer Landesbeauftragter für Berlin und Brandenburg</p>	
Aus der Malteser Welt	12-15, 24-27
<p>12 Bundeswettbewerb 2017: Die Besten kommen aus Rostock, Barmstedt und Willich 14 In der Diaspora: Die Bundesjugendversammlung tagte in der Diözese Erfurt 15 Ehrenamt 2020: Das Engagementversprechen 24 Glaubenstage als „Auszeit“ im Geistlichen Zentrum 25 Einfach näher dran: Neue Fotos zur Betriebs- helferausbildung 26 Kardinal Woelki weiht neue Malteser Zentrale ein 27 Malteser Krankenhaus in Uerdingen: Rundumversorgung für Spitzensportler</p>	
Aus den Regionen	16-18
Malteser regional	
Service	19
<p>19 Seminarangebote der Malteser Akademie</p>	
Nachrichten	20-22
<p>20 Romwallfahrt mit besonderen Kindern • Medjugorje: Hilfe auf einem Rad • Sozialtag für EDV-Spezialisten und Banker 21 Bethlehem – eine Herzensangelegenheit • Kommandeurkreuz für Christoph Unger • Glauben leben: Vorbereitung auf die Sakramente • Termine Diözesanversammlungen 22 Gerhardsfest im Zeichen der Reformation • Positive Tarifentwicklung im Rettungsdienst • Der Buchtip: „ORAMECUM“ • Econ Award für Unternehmenskommunikation • Malteser Hospizdienste erhalten hohe Anerkennung</p>	
Malteser weltweit	23
Danke!	28-30
<p>28 Besondere Spenden für die Malteser 30 Gezielt Gutes tun</p>	
Kaleidoskop	30-33, 35
<p>30 Preisrätsel 31 inTUITION 32 Fragen Sie Doktor Maltus • Sammlerecke • Die Malteser Zahl • Bilderrätsel 33 Malteser in den Medien 35 Der Schlusspunkt: Von Baustelle aus dem Einsatz genommen • „Malteser Ritter“ am Ruder</p>	
Standpunkt	34
<p>34 Hektik, Panik, Wahnsinn im Advent</p>	
Kontakt	35
<p>Malteser Dienstleistungen für Sie • Impressum</p>	



Foto: Wolf Lux

12 So sehen Sieger aus Bundeswettbewerb 2017



Foto: Malteser Bethlehem

21 Eine Herzensangelegenheit Geburtsklinik Bethlehem



Gerard van Honthorst, Anbetung der Hirten

Das Malteser Magazin wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2018!

Quelle: Wikimedia Commons

Foto Titelbild: Wüst/Malteser Erzdiözese Paderborn



Foto: Malteser
Andreas Konen im Gespräch mit jungen Geflüchteten ...

Mit der Öffnung des Eisernen Vorhangs 1989 kamen die ersten Aus- und Übersiedler aus Mittel- und Osteuropa nach Deutschland. Die Malteser richteten ihre ersten stationären Betreuungseinrichtungen für sie ein und schufen für dieses Erfolgsmodell in der Migrationsarbeit die Malteser Werke gGmbH. In den Jahren 2015 und 2016 war die Zahl der Geflüchteten dann so groß, dass die bisherigen Strukturen in Deutschland an ihre Grenzen kamen und der Hilfsdienst mit seinen gut funktionierenden ehrenamtlichen Strukturen schnell agierte und in kürzester Zeit eine Infrastruktur aufbaute, damit die Menschen nicht auf der Straße schlafen mussten. Das Malteser Magazin hat Andreas Konen, den Leiter der Fachstelle Flüchtlingshilfe und Migration im Malteser Verbund, nach dem Stand der Dinge gefragt.

Malteser Magazin: Herr Konen, können Sie uns die Arbeit Ihrer Fachstelle in einem Bild beschreiben?

Andreas Konen: Es ist ein Zweiklang. Auf der einen Seite die Nothilfe, die wir in der Situation 2015/2016 geleistet haben. Ich denke da an die vielen Notunterkünfte, die wir mit großem Engagement und viel Herzblut eingerichtet haben, und beispielsweise an die Zugbegleiter, die sich von der bayerischen Grenze mit den Geflüchteten auf den Weg gemacht haben. Aber auch an die seit über 28 Jahren bestehenden Einrichtungen der Malteser Werke, die sich durch hohe Qualität auszeichnen und sich am Markt über ebenso viele Jahre behauptet haben. Sie sind bei den Auftraggebern nicht nur in hohem Maße gefragt und angefragt, sondern konnten überdies die Qualitätsstandards für Aufnahmeeinrichtungen mitbestimmen.

MM: Zunächst gab es ja eine plausible Trennung: Stationäre Einrichtungen für Flüchtlinge und Migranten in den Malteser Werken, ambulante Dienste, wie etwa die Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM), im Hilfsdienst. Dann kamen die Jahre 2015/16.

Konen: Ja, und in dieser Krisensituation kam die Anfrage des Staates: Liebe Hilfsorganisation, ihr müsst uns jetzt helfen. Und dann ist mit einer unglaublichen Energieleistung aller Beteiligten des Hilfsdienstes stationär etwas aufgebaut worden: Notunterkünfte, kommunale Gemeinschaftsunterkünfte und vieles mehr.

Das war auch gut so und hatte großen Erfolg. Damit hatten wir dann allerdings stationäre Strukturen im Malteser Hilfsdienst und in den Malteser Werken, die nun in die alte Ordnung zurückgeführt werden. Wenn heute eine stationäre Einrichtung des Malteser Hilfsdienstes neu ausgeschrieben wird, dann bewerben sich die Malteser Werke.

MM: Und das ehrenamtliche Engagement etwa der Integrationslotsen ist Sache des Hilfsdienstes?

Konen: Ganz genau. Was wir mit dem Integrationslotsen auf die Beine gestellt haben, mit Förderung durch das Bundeskanzleramt, genauer gesagt durch die Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration, das

Von der Nothilfe zur Integration

Flüchtlings- und Migrationsarbeit der Malteser

ist schon etwas Besonderes. Inzwischen sind es bundesweit 100 Standorte mit so vielen großartigen hauptamtlichen Mitarbeitern als Ehrenamtskoordinatoren, und dann nochmal ein Vielfaches an Ehrenamtlichen, die sich mit soviel Engagement einbringen. Da geht einem das Herz auf.

MM: Und im besten Fall greift dann beides ineinander.

Konen: Ja klar, und das ist gar nicht so selten. Beispielsweise in der Erstaufnahme-Einrichtung der Malteser Werke in Donauwörth ist das Büro des Ehrenamtskoordinators mit seinen Integrationslotsen gleich in die Einrichtung integriert.



Foto: Malteser Werke
... und mit dem Leiter der von den Maltesern geführten Landes-einrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern, Heiko Stroth (r.)

MM: Und wie geht es nun weiter in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit?

Konen: Aktuell nehmen wir einen Rückgang der Flüchtlingszahlen wahr. Das ist unter anderem auf die veränderten politischen Rahmenbedingungen zurückzuführen (EU-Türkei-Abkommen, Schließung der Westbalkanroute). Auch die Strukturen in Deutschland haben sich seit dem großen Zustrom verändert, so dass wir in Deutschland heute nicht mehr von „Nothilfe“ sprechen müssen. Für die Geflüchteten aus dem Zeitraum 2015/2016 ist die Zeit des Ankommens vorbei. Sie suchen heute nach Integrationsmöglichkeiten und gesellschaftlicher Teilhabe. Genau dort holen wir die Menschen ab und begleiten sie in Deutschkursen, auf dem Weg in die Arbeitsmarktintegration oder bei Freizeitaktivitäten. Uns Maltesern ist es ein großes Anliegen, diese Menschen auch auf diesem Weg weiter zu begleiten und sie professionell zu unterstützen.

Das Gespräch führte Christoph Zeller.

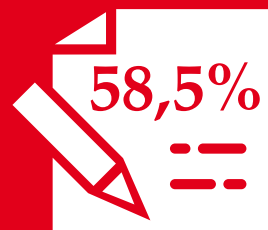
Fakten statt Stimmung

Zahlen und Daten zum Malteser Migrationsbericht 2017

25 JAHRE

FLÜCHTLINGSBETREUUNG
DURCH DIE MALTESER

DIE MALTESER BETREUEN TÄGLICH
25.000 FLÜCHTLINGE
IN ÜBER
80 EINRICHTUNGEN



58,5% **B1-NIVEAU**
BEIM DEUTSCH-TEST
FÜR ZUWANDERER



DER GEFLÜCHTETEN STREBEN EINEN
AKADEMISCHEN
ABSCHLUSS AN



3,5 MILLIONEN
DEUTSCHE FLÜCHTLINGE
VON OST NACH WEST BIS
ZUR WIEDERVEREINIGUNG

32%



MIT ABSCHLUSS EINER
WEITERFÜHRENDEN SCHULE
BEI DEN GEFLÜCHTETEN ÜBER 18 JAHREN



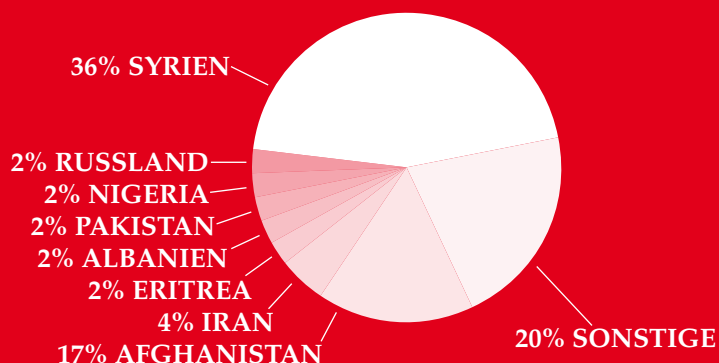
MUSLIMINNEN IN DEUTSCHLAND
70% TRAGEN KEIN
KOPFTUCH

ANTEIL VON MUSLIMEN
AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG IN DEUTSCHLAND:

21% GESCHÄTZT

5,7% REAL

ERST- UND FOLGEANTRÄGE VON FLÜCHTLINGEN AUS FOLGENDEN LÄNDERN ZUR AUFNAHME IN DEUTSCHLAND IM JAHR 2016:



ARBEITSLOSENQUOTE IM APRIL 2017



15%

BEI ALLEN AUSLÄNDISCHEN
ERWERBSPERSONEN

50,2%

BEI ZUWANDERERN AUS NICHTEURO-
PÄISCHEN ASYLHERKUNFTSLÄNDERN

65,5 MILLIONEN

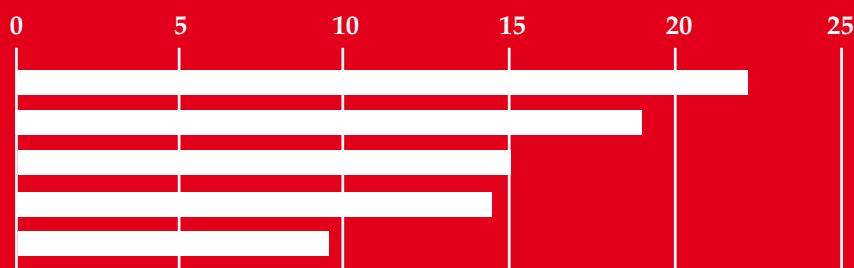
MENSCHEN SIND WELTWEIT IN 2016 AUF DER FLUCHT.



DIE TOP 5 ANTRAGSLÄNDER 2015/2016

GESTELLTE ASYLANTRÄGE
JE 1000 EINWOHNER

UNGARN
SCHWEDEN
ÖSTERREICH
DEUTSCHLAND
MALTA



VON 1995 BIS 2015

**13,9 MILLIONEN
EINWANDERER**

**11,2 MILLIONEN
AUSWANDERER**

MIGRATIONSERFAHRUNG BEVÖLKERUNG IN DEUTSCHLAND 2015

5,0 MIO.

DEUTSCHE MIT EIGENER
MIGRATIONSERFAHRUNG

4,3 MIO.

DEUTSCHE OHNE EIGENE
MIGRATIONSERFAHRUNG

6,4 MIO.

AUSLÄNDER MIT EIGENER
MIGRATIONSERFAHRUNG

1,3 MIO.

AUSLÄNDER OHNE EIGENE
MIGRATIONSERFAHRUNG



Der Malteser Migrationsbericht 2017
www.malteser.de/migrationsbericht





Dagmar Hahn im Gespräch mit Qazi Mohammad Allah Yar Khil

Am 15. September 2015 hat er sich von seiner Heimatstadt Dschalalabad in Afghanistan aus allein auf den Weg gemacht: 5.000 Kilometer zu Fuß und mit dem Auto durch den Iran, die Türkei und dann über die Balkanroute – Bulgarien, Serbien, Ungarn, Österreich nach Deutschland. Nach vier Wochen kam Qazi Mohammad Allah Yar Khil mit einem kleinen Rucksack in München an. Über Stuttgart ging es nach Heidelberg. Dort hat er seinen ersten Deutschkurs gemacht und darauf in Esslingen die Prüfung für das A1 und A2-Niveau – „elementare Sprachanwendung“ – bestanden. „Die Lehrerin hat zu mir gesagt, bei deinem guten Deutsch kannst du den B1-Kurs machen“, erzählt der 21-Jährige. Das Zeugnis für dieses Niveau der „selbständigen Sprachanwendung“, und eine der Voraussetzungen für einen Ausbildungsplatz, hat er im Juli 2017 erhalten – gerade rechtzeitig, um am 1. September die Ausbildung zum Krankenpfleger im Stuttgarter Robert-Bosch-Krankenhaus anzutreten.

Das Wesentliche – den Willen, die Disziplin und das Engagement, zu dem auch sieben Monate als Freiwilligendienstleistender im Stuttgarter Katharinen-Hospital gehören – hat Qazi, wie er von allen genannt wird, selbst eingebracht. Beim Übrigen haben die Ausbildungspaten der Malteser Gliederung Esslingen-Nürtingen geholfen,

Zur Nachahmung empfohlen

Die Malteser in Esslingen-Nürtingen bringen junge Geflüchtete in Ausbildungsstellen

wie deren Ehrenamtskoordinatorin Dagmar Hahn erzählt: „Als wir die jungen Männer gesehen haben, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind und in eineinhalb Jahren das B1-Niveau erreicht haben, war uns klar, dass es für sie weitergehen musste. Als Geflüchtete in eine Ausbildung zu kommen, das ist unmöglich alleine zu schaffen.“

25 ehrenamtliche Integrationslotsen betreut Dagmar Hahn bei den Maltesern Esslingen-Nürtingen, neun von ihnen konnte sie im März dieses Jahres als Ausbildungspaten für ebenso viele junge Geflüchtete gewinnen. Zuerst kümmerten sie sich um die Kompetenzen der jungen Männer: ob sie eher im kreativen, sozialen, motorischen oder einem anderen Bereich begabt sind. Dann sahen sich die Tandems gemeinsam Videos auf YouTube über entsprechende Berufe an und besuchten Ausbildungsmessen, um den Geflüchteten ein Verständnis unseres dualen Systems zu vermitteln. Im dritten Schritt erarbeiteten sie die Lebensläufe für die Bewerbungen, stellten die erforderlichen Papiere zusammen und übten für die Bewerbungsgespräche.



Ausbildungspaten der Malteser in Nürtingen freuen sich mit dreien ihrer erfolgreichen Schützlinge.

„Wir sind gezielt an Unternehmen herangetreten“, berichtet Dagmar Hahn. „Unsere Ehrenamtlichen haben sich wirklich nicht gescheut durchzutelefonieren.“ Dabei stießen sie samt und sonders auf positive Resonanz, insbesondere bei Betrieben kleiner und mittlerer Größe in Branchen, die dringend Auszubildende

suchen. „Viele waren froh über die Begleitung durch unsere Paten, denn sie waren unsicher wegen der Besonderheiten, die Flüchtlinge als Auszubildende für den Betrieb mitbringen.“ Und ihre Vermittlungsquote kann sich sehen lassen: Neben Qazi als Krankenpfleger haben drei weitere eine Ausbildungsstelle als Koch, Mechatroniker für Kältetechnik und im Hotelfach, zwei absolvieren eine einjährige Einstiegsqualifizierung in Vollzeit mit drei Tagen Arbeit und zwei Tagen Deutschunterricht.

Sigrun ist an vielen Stellen in der Integrationshilfe ehrenamtlich tätig, betreut Qazi seit März als Ausbildungspatin und könnte von vielen Widrigkeiten erzählen, die es auszuräumen galt auf dem Weg zur Ausbildungsstelle. Warum macht die Mutter von fünf zum Teil erwachsenen Kindern, die als Buchhalterin ihrem Mann, der als Selbständiger einen Handwerksbetrieb führt, den Rücken freihält, das alles? „Wir sitzen hier im guten gemachten Nest und hatten das Glück, hier aufwachsen zu dürfen“, sagt sie einfach. „Wenn ich jetzt irgendwohin fliehen müsste, wäre ich froh, wenn sich jemand um mich kümmern würde.“

Die nächste Ausbildungspaten-Runde ist für den kommenden März geplant. Eventuell können die Malteser auch andere Asylkreise in der Umgebung bei ähnlichen Projekten unterstützen. Bei soviel sichtbarem Erfolg empfehlen die Ausbildungspaten wie auch ihre Koordinatorin das Projekt vollen Herzens zur Nachahmung.

Christoph Zeller

i Ausbildungspaten

Mehr Informationen zu allem, was Ausbildungspaten brauchen, gibt Dagmar Hahn gerne:

dagmar.hahn@malteser.org

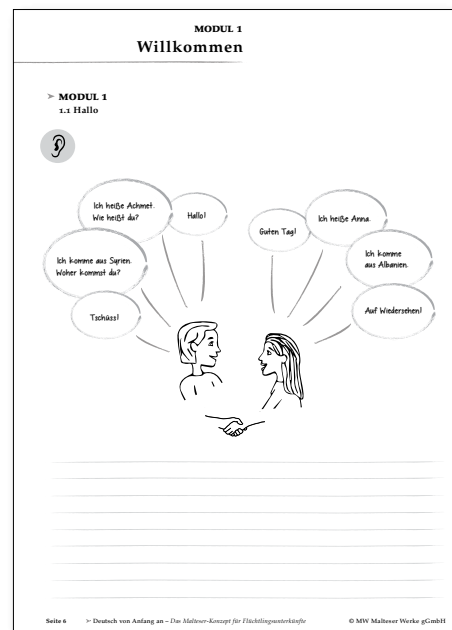
Sprache als Schlüssel zur Integration

Neben dem Projekt „WERTvoller Raum“, das die Vermittlung von Regeln, Werten und Orientierungswissen zum Ziel hat, sind die Sprachkurse „Deutsch von Anfang an“ das zweite wichtige Angebot der Malteser Werke zur Integration von geflüchteten Menschen. Dass die Kurse weit mehr Nutzen als reinen Spracherwerb haben, hat jetzt eine Evaluationsstudie der Fachhochschule Dortmund ergeben.

Der Start des Projekts zu Beginn des vorigen Jahres war einer Anschubfinanzierung durch das Unternehmen ALTANA zu verdanken. Sie kam zustande, weil das Malteser Konzept überzeugte: „Wir wollten den Menschen Spracherwerb vom ersten Tag in Deutschland an anbieten, unabhängig von Status oder Bleibeperspektive“, erläutert Tobias Haubert, Projektleiter Deutschunterricht bei den Malteser Werken. „Modularer Aufbau mit Inhalten wachsender Komplexität, Freiwilligkeit der Teilnahme und alltagsnaher Unterricht“ nennt er als wesentliche Bestandteile des Konzepts, das in sechs zentralen Unterbringungseinrichtungen,

vor allem in NRW, umgesetzt wurde. „Damit erreichen wir 20 Prozent der Geflüchteten je Unterkunft.“ Zum Erfolg der Kurse trägt ganz wesentlich auch das eigens für die Kurse entwickelte praxisnahe Deutschlernheft der Malteser Werke bei. Es wird inzwischen auch von anderen Organisationen bestellt und für die meisten vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge organisierten Deutschkurse verwendet.

Das positive Feedback der Teilnehmer wurde durch die wissenschaftliche Studie bestätigt, denn die Kurse wirken in mehrfacher Weise integrationsstiftend. Sie steigern, so die Wissenschaftler um Prof. Marianne Kosmann, das Selbstwertgefühl der Lernenden, sie helfen, Missverständnisse und Aggressionen zwischen den Bewohnern zu vermeiden sowie das Miteinander in der Unterkunft zu fördern, und sie machen Mut, auch bei noch schwachen Kenntnissen Kontakt zu Einheimischen in der fremden Sprache aufzunehmen. Tobias Haubert, der selbst als Lehrkraft in den Kursen aktiv war, kann diese positiven



Das Deutschlernheft als Download:
<http://bit.ly/Deutschlernheft>

Eindrücke nur unterstreichen: „Manche Teilnehmer waren von morgens bis 17 Uhr 30 den ganzen Tag da, man hat ihre Motivation gespürt, und die Menschen sind mit steigenden Sprachkenntnissen förmlich aufgeblüht.“

Georg Wiest

Ein Musical legt den Nährboden für Freundschaft



Junge Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern brachten das selbst erarbeitete Musical „Hoch hinaus“ auf die Bühne – hier beim Auftritt im Bürgerhaus Wilhelmsburg in Hamburg.

1.100 Zuschauer, eine mitreißende Show und begeistertes Publikum – das ist die Bilanz des Musical-Projekts „Welcome Voices“ am Ende der Tournee mit vier Auftritten in Berlin, Hamburg und Leipzig (das Malteser Magazin berichtete in der letzten Ausgabe). Initiiert von den Maltesern und der gemeinnützigen Organisation Plural Arts, hatten junge Menschen aus Syrien, Afghanistan, Deutschland und anderen Herkunftsländern unter der künstlerischen Leitung von Todd Fletcher seit Februar ein völlig neues Musical erarbeitet: „Hoch hinaus“ erzählt eine

Geschichte von Vertreibung, Flucht und Bewährung. Die Jugendlichen, darunter 150 Menschen mit Fluchterfahrung, konnten sich als Sänger und Tänzer, aber auch als Kostümschneiderin oder Bühnenbildgestalter erproben. Nach getrennten Proben in Hamburg und Berlin wurde das Ensemble zusammengeführt, im Oktober ging die Tournee über die Bühnen.

„Chapeau für diese tolle Leistung“, bedankte sich Todd Fletcher am Ende bei allen Mitwirkenden. Und auch Ute Landwehr-von Brock konstatiert zufrieden: „Es war ein voller Erfolg!“ Die Referentin für musisch-kulturelle Integrationsprojekte bei der Malteser Fachstelle Flüchtlingshilfe und Migration hatte als Motto ausgegeben: „Wir schaffen den Nährboden für Freundschaft – und das ist uns gelungen.“ Denn auch das gehört zur Bilanz des Integrationsprojektes: „Wir haben die Möglichkeit für interkulturellen Austausch geboten, schlummernde Talente geweckt, Sprachförderung betrieben“, so Landwehr-von Brock. Die jungen Protagonisten tauschen sich weiterhin innerhalb einer eigenen WhatsApp-Gruppe aus und verabreden sich zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. So ist über das Projektende hinaus Gemeinschaft entstanden – über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg.

Georg Wiest

„Migration und Flucht betreffen alle“



Fotos: Malteser International

Sid Johann Peruvemba (r.) in der Klinik für syrische Flüchtlinge in Kilis an der türkisch-syrischen Grenze in der Türkei

65 Millionen Menschen waren Ende 2016 weltweit auf der Flucht, etwa zwei Drittel davon (40 Millionen) innerhalb ihres Heimatlandes. Über die Hilfe für die von erzwungener Migration betroffenen Menschen sprach das Malteser Magazin mit dem stellvertretenden Leiter von Malteser International, Sid Johann Peruvemba.

Malteser Magazin: Wie hoch ist der Anteil der Folgen erzwungener Migration an der Arbeit von Malteser International?

Sid Johann Peruvemba: Sehr hoch, und das schon lange bevor die sogenannte ‚europäische‘ Flüchtlingskrise die weltweite Situation in den medialen Fokus gerückt hat. Wenn man sich allein die von gewaltsamen Konflikten verursachten Migrationsströme anschaut, finden sich hier die humanitär katastrophalsten Situationen: Sei es Süd-Sudan, Syrien oder Myanmar. Betroffen hiervon sind nicht nur einzelne Länder, sondern ganze Regionen. Über 80 Prozent der Flüchtlinge weltweit fliehen in Entwicklungsländer. Das ist eine enorme Herausforderung für die aufnehmenden Länder. Es gibt so gut wie kein Einsatzland von Malteser International, das nicht in irgendeiner Weise von Flucht und interner Vertreibung betroffen ist.

MM: Was sind die hauptsächlichen Fluchtursachen?

Peruvemba: Migration hat viele Ursachen: despotische Regime, Diskriminierung von Minderheiten, mangelnde gesellschaftliche Beteiligung an ökonomischem Fortschritt und schrumpfender Lebensraum durch klimabedingte Landschaftsveränderungen sind nur einige davon.

MM: Wie reagiert Malteser International auf die Situation der Flüchtlinge?

Peruvemba: Flüchtlinge gehören zur Gruppe der besonders Schutzbedürftigen, ihre Lebensbedingungen sind in den meisten Ländern der Welt prekär. Das gilt nicht nur für die Menschen in den relativ ‚sichtbaren‘ Flüchtlingslagern, sondern auch für sogenannte urbane Flüchtlinge, die in den stetig wachsenden Slums der

Mega-Metropolen der Welt ums Überleben kämpfen. Der Ansatz von Malteser International ist multidimensional. Einerseits geht es darum, notwendige Überlebenshilfe zu leisten, beispielsweise durch medizinische Versorgung oder Bereitstellung von sauberem Trinkwasser. Andererseits arbeiten wir in Kontexten, in denen sich eine Flüchtlingssituation über Jahrzehnte manifestiert hat und die internationale Hilfe zu einer extremen Abhängigkeit der Menschen von externer Versorgung geführt hat. Dass Flüchtlinge im Durchschnitt 10 bis 15 Jahre in einem Camp leben, ist völlig inakzeptabel. Ein Zeltlager oder provisorische Unterkünfte sind ein guter Schutz, aber eine schreckliche Heimat. Hier müssen neue Strategien und Methoden der Zusammenarbeit mit den aufnehmenden Ländern entwickelt werden.

MM: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten im Blick auf Flucht und Migration...

Peruvemba: Ohne Migration wäre ich selbst gar nicht auf der Welt. Vor allem wünsche ich mir eine Versachlichung der Debatte und ein ehrlicheres Narrativ. Wir müssen den Fokus auf lösbare Probleme legen und nicht auf abstraktes Risikoempfinden. Migrations- und Fluchtfragen betreffen alle, und deswegen brauchen wir einen breiten gesellschaftlichen Konsens über die Ansätze. Ich wünsche mir auch, dass die Aufnahme für nachweisbar politisch und religiös verfolgte Menschen nicht eingeschränkt wird, dass Hunger und Armut stärker vor Ort bekämpft werden und dass die Europäische Union zu einer sinnvollen Einwanderungsgesetzgebung kommt, die sowohl nationale als auch internationale Belange berücksichtigt und entwicklungsfördernd wirkt.

Die Fragen stellten Katharina Kiecol und Christoph Zeller.



Im Rhino-Flüchtlingscamp in Uganda versorgen die Malteser Flüchtlinge aus dem Süd-Sudan.

Gleichgewicht und neue Ideen

Cornelius von Fürstenberg verantwortet im Vorstand die operativen Dienste, Jugend, den Vertrieb und das Malteser Service Center



Cornelius Freiherr von Fürstenberg

In Chile wurde er geboren. Als kleines Kind war er mit den Eltern in Kamerun, hat die Schulzeit in Büren in Westfalen verbracht, Forstwissenschaft in München studiert, war beruflich in Indonesien, Costa Rica, auf den Kapverdischen Inseln, in Mexiko und in Guyana und hat, bevor er wieder zurück nach Hamburg ging und 2016 zu den Maltesern kam, 12 Jahre in Brasilien gearbeitet und gelebt. Cornelius Freiherr von Fürstenberg ist 50 Jahre alt, spricht englisch, portugiesisch und spanisch und behält allein schon mit seiner Scheitelhöhe von 2,03 Metern stets den Überblick.

Wie es zu diesem internationalen Lebenslauf kam? Zum einen durch seinen Vater, Dr. Peter Freiherr von Fürstenberg, den seine berufliche Tätigkeit in der Entwicklungsarbeit immer wieder in ferne Länder führte. Viele bei den Maltesern kennen ihn als Diözesanleiter Paderborn und Vizepräsident der deutschen Assoziation des Malteserordens. „Und zum anderen“, sagt sein Sohn, „war mir immer klar, dass ich nicht Forstwirtschaft machen wollte, um hier die deutschen Wälder schneller wachsen zu lassen, sondern um im Ausland etwas zu bewirken.“

Seine Frau, auch Forstwissenschaftlerin, hat Cornelius von Fürstenberg an der Uni kennengelernt. „Sie hat ihr Studium ebenfalls mit der Perspektive gemacht, ins Ausland zu gehen, und ist für ihre bodenkundliche Diplomarbeit in Bolivien gewesen“, erzählt er. So war es keine Frage, dass sie auch als Familie auf anderen Kontinenten leben würden. Die zwei jüngeren ihrer vier Kinder sind in Brasilien geboren, die drei älteren dort auch in die Schule gegangen.

Die Malteser hat Cornelius von Fürstenberg schon zu Hause in Büren erlebt. Während des Studiums organisierte er in der Jugendkommission des Malteserordens Einkehrtage und Ferienlager für junge Menschen mit Behinderung. Mehrfach begleitete er als Helfer Züge der Malteser nach Lourdes. „Das waren für mich schon prägende Eindrücke, auch für meinen Weg im Glauben“, stellt er im Rückblick dankbar fest. Über sein Engagement in Kuratorium und Beirat der damals neu zu den Maltesern gekommen Hamburger Altenhilfe-Einrichtungen gestaltete sich der Kontakt zu den Maltesern nach den Auslandsjahren wieder intensiver und Fürstenberg wurde gefragt, ob er hauptamtlich in der Zentrale mitarbeiten wolle.

„Dann kamen die üblichen Assessment-Center, und ich war durchaus froh, sie durchlaufen zu müssen. Denn ich wollte mich auch selbst prüfen, ob das wirklich das Richtige für mich ist.“ Die Prüfung fiel auf beiden Seiten ausgesprochen positiv aus, und so kam Cornelius von Fürstenberg im Oktober 2016 hauptamtlich zu den Maltesern und ist seit dem 1. August 2017 als Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands im Hilfsdienst verantwortlich für die operativen Dienste, Jugend, den Vertrieb und das Malteser Service Center. „Und es macht mir große Freude – vor allem wenn ich sehe, mit wie viel Motivation und Engagement die ehren- und hauptamtlichen Malteser vor Ort an ihre Arbeit gehen.“

Schwerpunkte setzt Cornelius Fürstenberg zum einen beim Hausnotruf, der sich durch die Digitalisierung erheblich weiterentwickeln wird. „Ich freue mich, dass wir hier vorne dran sein können, sei es mit der Sensorik, dem Projekt Malteser Care oder mit der Alexa-App, die wir gerade entwickelt haben.“ Eine noch bessere Vernetzung von haupt- und ehrenamtlichen Diensten etwa zwischen Hausnotruf und Malteser Ruf oder beim Menüservice ist für Fürstenberg ein weiteres Schwerpunktthema: „Wir müssen auf den Kunden sehen, uns fragen, was ist eigentlich sein Bedarf und wie wir ihm mit all unseren Möglichkeiten am besten helfen können.“

Zur Bedeutung des Ehrenamts hat Fürstenberg eine klare Meinung: „Für die Erfüllung unseres Auftrags ist das Ehrenamt unverzichtbar“, betont er. „Katastrophenschutz und Einsatzdienste machen uns zur Hilfsorganisation. Gerade hier müssen wir weiter intensiv dafür arbeiten, engagierte Menschen zu finden.“ Fürstenberg unterstreicht aber auch die Bedeutung der anderen ehrenamtlichen Bereiche: „Die neuen sozialen Dienste, die Hospizarbeit, Jugend- und Auslandsdienst sind ohne das vielfältige ehrenamtliche Engagement überhaupt nicht denkbar!“ Haupt- und Ehrenamt in die richtige Balance zu bekommen sieht er als eine genauso wichtige wie herausfordernde Aufgabe und setzt dabei auf Vernetzung soweit irgend möglich. Zudem will Cornelius von Fürstenberg die Innovationsfähigkeit fördern: „Wie können wir Ideen zulassen und so entwickeln, dass wir für die Zukunft gut aufgestellt sind?“

Christoph Zeller

Bundeswettbewerb 2017

Die Besten kommen aus Rostock, Barmstedt und Willich



Holten den Pokal in den Norden: die Helfer aus Rostock und die Malteser Jugend aus Barmstedt. Daneben die Schulsanitäter des St. Bernhard-Gymnasiums in Willich.

Den Malteser Bundeswettbewerb der Sanitäter, Schulsanitäter und Malteser Jugend im bayerischen Landshut haben die ehrenamtlichen Gruppen aus Rostock, Barmstedt (beide Diözese Hamburg) und Willich (Diözese Aachen) gewonnen. Bei den Sanitätern gewann das Team aus Rostock, in der Malteser Jugend errang die Gruppe aus Barmstedt den ersten Platz, und beim Schulsanitätsdienst war das St. Bernhard-Gymnasium aus Willich erfolgreich. Sie setzten sich im Feld von insgesamt 48 Gruppen aus allen Teilen der Bundesrepublik durch.

Landshut hatte sich am 23. September für die Malteser herausgeputzt: Bestes Wetter für die vielen Stationen unter freiem Himmel und eine malerische Innenstadt, direkt an der Isar. Die Organisatoren aus der Diözese Regensburg, aus der benachbarten Erzdiözese München und Freising sowie aus Köln hatten viel getan, um die idyllische Kulisse mit dem Wettbewerbsszenario zu verbinden. In Parks, der Einkaufsstraße und am Kirchplatz hatten die 36 Gruppen aus dem Schulsanitätsdienst und der Malteser Jugend jeweils 12 Stationen und die erwachsenen Helfer auf der Freyung je sechs Stationen zu durchlaufen.



Zum Glück waren es, wie hier beim Helferwettbewerb, nur mit außerordentlichem Know-how realistisch dargestellte Verletzungen.

Die Teilnehmer zwischen 10 und 66 Jahren mussten unter anderem verschiedene Unglücksszenarien bewältigen, wie die Versorgung von einem Massenansturm von Verletzten nach einer Gasexplosion, die Rettung nach einem Bootsunfall auf der Isar, die Evakuierung eines Altenheimes oder die Hilfe nach einem Grillunfall im Familienkreis. In den Gruppen des Schulsanitätsdienstes und

der Malteser Jugend wurden zusätzlich Sozialkompetenz und Geschicklichkeit bewertet. Für die realistische Atmosphäre sorgten speziell trainierte und geschminkte Verletztendarsteller, die überwiegend aus den Reihen der Malteser kamen, welche auch für die Organisation der Realistischen Unfalldarstellung verantwortlich zeichneten. Mit dabei auch dieses Mal wieder die Lotus-Gruppe aus den Niederlanden.

Joachim Herrmann, Schirmherr des Wettbewerbs und bayerischer Innenminister, besuchte am Wettkampftag einige Prüfungsstationen. „Ich bin begeistert von diesem super ehrenamtlichen Engagement: von den Jungen und Mädchen im Schulsanitätsdienst und der Malteser Jugend bis zu den Erwachsenen, die die Notfallrettung üben. Ich freue mich, dass Malteser aus ganz Deutschland hierhergekommen sind“, sagte er anschließend.



Der Präsident des Malteser Hilfsdienstes Dr. Constantin von Brandenstein erläuterte dem Innenminister den Hintergrund des Wettbewerbs. „Es geht darum, dass die Notfallversorgung bei Unfällen, Unglücken und Anschlägen heute und morgen vorbereitet und einsatzfähig ist. Das Interesse von Jugendlichen, anderen zu helfen und dabei ganz viel Freude zu haben, greifen wir auf. Investitionen in dieses ehrenamtliche Engagement zahlen sich aus“, so Brandenstein.

Die Gruppen aus der Malteser Jugend und von den Schulsanitätsdiensten hatten ihre eigenen Wettbewerbsstationen.

Beim Abschlussfest am Abend in der großen Sparkassen-Arena dankte der Hilfsdienst-Präsident allen Teilnehmenden und Organisatoren. Mit bayerischer Gaudi, den original Landshuter Hochzeitsmusikern und üppigem Buffet warteten die fast 1.000 Malteser auf die Entscheidung der Jury. Brandenstein lobte die Gewinner: „Sie haben in unterschiedlichen Situationen Höchstleistungen erbracht und zählen zu den besten Helfern, die man sich im Notfall in Deutschland wünscht. Dass Ehrenamtliche ein solches Leistungsniveau erreichen und einen solchen Teamgeist entwickeln können, zeigt, wie motivierend Helfen in der Gemeinschaft ist.“ Bis tief in den Abend wurde gefeiert, im zur Disco umfunktionierten Nebenraum getanzt und viel erzählt.

Mit einem Pontifikalamt in der vollbesetzten St. Nikola-Kirche unter Leitung von Diözesanbischof Dr. Rudolf Vorderholzer am Sonntagmorgen schloss der Wettbewerb.



Foto: Tim Tegetmeyer

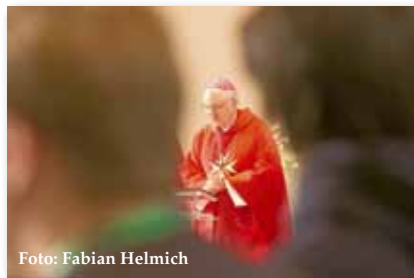


Foto: Fabian Helmich

Klaus Walraf



Foto: Tim Tegetmeyer

Der Bundeswettbewerb 2017

500 erwachsene und jugendliche Teilnehmer waren am 23. September zum Malteser Bundeswettbewerb in Landshut angetreten. Weitere 500 Malteser waren als Verletzten-darsteller, Schiedsrichter oder Helfer tätig. Die Teilnehmer im Alter von 10 bis 66 Jahren bewiesen in fiktiven Szenarien Wissen, Geschick und Teamgeist.



Foto: Wolf Lux



Foto: Wolf Lux



Foto: Fotobox



Foto: Tim Tegetmeyer



Fotos: Christoph Zeller

Benedikt Genter, Diözesanjugendsprecher in Erfurt, in einer Arbeitsgruppe auf der Bundesjugendversammlung

130 Kinder und Jugendliche sind in 14 Gruppen der Malteser Jugend in der Diözese Erfurt aktiv – in Erfurt selbst, in Arnstadt und im Eichsfeld. Über die klassische Jugendarbeit hinaus verpflegen sie viermal im Jahr die Spender bei Blutspende-Terminen, geben Schülern aus sozial schwachen Familien Nachhilfe-Unterricht, stellen an zwei Erfurter Schulen den Schulsanitätsdienst und sorgen als Gemeindegärtner in der Erfurter Innenstadtpfarrei für das Wohl der Gottesdienstbesucher. Vom 27. bis 29. Oktober waren die Erfurter Gastgeber für die 30 Teilnehmer an der 61. Bundesjugendversammlung der Malteser Jugend, zu der sich die ehrenamtlichen Diözesanjugendsprecherinnen und Diözesanjugendsprecher und der Bundesjugendführungskreis in Heiligenstadt, dem Zentrum des Eichsfelds, trafen.

„Das große Thema wird das Konfessionalitätspapier sein“, erwartet Benedikt Genter, Diözesanjugendsprecher der Erfurter Malteser Jugend, vor der Versammlung. „Ich weiß, dass wir als Malteser Jugend erstmal nichts ändern können“, ist sich der 31-jährige gelernte Gas-Wasser-Installateur im Klaren, „aber vielleicht können wir einen Stein ins Rollen bringen.“ Das vom Präsidium des Malteser Hilfsdienstes beschlossene Papier enthält die Regelungen zur Konfessionalität von Funktionsträgern in der katholischen Organisation.

Die Versammlung beginnt mit einem Überblick über Arbeitskreise und Veranstaltungen. So hat etwa der Arbeitskreis „Flucht und Integration“ eine Arbeitshilfe „Ich. Ihr. Wir“ mit unter anderem drei vorbereiteten Gruppenstunden herausgebracht. Und der Arbeitskreis „Kinder stärken“ wird im kommenden Jahr die „Starke Kiste“ mit Material für die Gruppenstunden ums Thema „Bewegung & Gesundheit“ anreichern. Dann steht

In der Diaspora

Die Bundesjugendversammlung der Malteser Jugend tagte in der Diözese Erfurt

eine Diskussion – diesmal noch ohne Entscheidung – zur Mitgliedschaft der Malteser Jugend auf Bundesebene im Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) an. Dazu ist der BDKJ-Bundespräsident Pfarrer Dirk Bingener nach Heiligenstadt gekommen, erläutert die Vorteile der Mitgliedschaft und stellt sich auch der Frage, wie es die Malteser Jugend in Ausnahmefällen verhindern könnte, mit politischen Stellungnahmen des BDKJ identifiziert zu werden, die ihr nicht entsprechen. Einige Diözesangliederungen der Malteser Jugend sind – wie Erfurt – bereits Mitglied im BDKJ. „Das war das Beste, was uns passieren konnte“, sagt Benedikt Genter, „nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch aufgrund der vielen Hilfen zum Aufbau unserer Jugendarbeit“.

Um Diskussion und Meinungsbildung geht es auch beim Konfessionalitätspapier. Heinrich Timmerevers, Bischof von Dresden-Meißen und Bundesseelsorger des Malteser Hilfsdienstes, gibt einen Impuls zum Einstieg. Aus dem urkatholischen Oldenburger Münsterland kommend, erlebt der Seelsorger nun persönlich in Dresden die raue Diaspora-Wirklichkeit und die Bedeutung christlichen Engagements für die Menschen gerade dort. „Wir haben eine Sendung, Kirche in der Welt zu sein und das Evangelium als Frohe Botschaft zu verkünden“, betont er und wirbt um Einsatz für den Glauben: „Wir brauchen Menschen, die für den ‚Malteser Spirit‘ brennen!“



2019 feiert die Malteser Jugend 40. Geburtstag: In Heiligenstadt sammelten die Jugendvertreter Ideen, wie das Jubiläum begangen werden kann.

Die Diaspora-Situation mit zum Beispiel 3,7 Prozent Katholiken in der Bevölkerung Sachsens macht es mancherorts schwer, wie gefordert katholische Führungskräfte in der Malteser Jugend zu finden. So wird sich Benedikt Genter als Erfurter Diözesanjugendsprecher im Dezember nochmal zur Wahl stellen, obwohl er gerne aus beruflichen Gründen sein Engagement reduzieren würde. Denn es gibt noch keinen katholischen Nachfolger. „Ich lasse meine Leute nicht hängen“, sagt der Erfurter, verweist aber auf die vielen konfessionslosen Mitglieder und einige Diözesen, die hier in der Versammlung in Zukunft eventuell nicht vertreten sein können, weil sie keine entsprechenden Führungskräfte finden. Angesichts dessen beschließt die Versammlung, dass als Provisorium zukünftig Vertreter dieser Diözesen als Gäste zur Bundesjugendversammlung eingeladen werden.

Christoph Zeller

Das Engagementversprechen

Wer sich ehrenamtlich engagiert, soll wissen, was er von den Maltesern erwarten darf und was von ihm erwartet wird.

Ob Ehrenamtliche zufrieden sind, hängt viel stärker von der Führung im Team ab als von den materiellen Rahmenbedingungen. Daran lassen die Ergebnisse der Malteser Ehrenamtsbefragung keinen Zweifel. Engagementstandards und Ehrenamtsmanagement tragen dazu bei, dass sich Ehrenamtliche künftig noch besser begleitet fühlen können.

Die Malteser Engagementstandards wurden mit der Strategie Ehrenamt 2020 vom Präsidium beschlossen. Darin machen die Malteser allen Ehrenamtlichen Zusagen, was sie bei ihrem Engagement erwarten dürfen. Ebenso klar wird formuliert, was von den Ehrenamtlichen erwartet wird. „Wir gehen gut mit Euch um, sorgen für eine gute Ausrüstung und Ausbildung, und brauchen dafür Verbindlichkeit von Euch – darauf können sich auch die Helfer gut einlassen“, findet Daniel Flohr.

Wie wichtig es ist, sich über die gegenseitigen Erwartungen zu verständigen, weiß der 26-Jährige, der hauptamtlich im Rettungsdienst arbeitet, aus Erfahrung. Seit März ist er Stadtbeauftragter in Erftstadt. Das Ehrenamt teilt er sich mit Dominik Busch. „Wir haben beide Familie und Beruf, darum das Jobsharing im Ehrenamt.“ Das sei bei den Maltesern noch ungewöhnlich, „aber das führt ja direkt zur Kernfrage, wie Ehrenamt künftig aussehen kann.“

Dass Klartext nicht abschreckt, sondern sogar gut ankommt, bestätigt Anna Burghart. Die 21-Jährige leitet den Kulturbegleitdienst in Eichstätt. Als Ehrenamtliche hat sie in Besuchsdienst, Demenzbegleitung und Sanitätsdienst ganz verschiedene Führungskulturen kennengelernt. „Natürlich sind die Anforderungen andere, aber es ist schon wichtig, Leitplanken für den Umgang mit Ehrenamtlichen zu setzen.“ Deshalb sagten ihr die Engagementstandards auf Anhieb zu.

i **Wo kann ich alle Engagementstandards nachlesen? Wie finde ich die Tipps zum Ehrenamtsmanagement?**

**www.malteser.de/eam
ehrenamt@malteser.org**

Bis 2020 sollen die Versprechen der Engagementstandards überall eingelöst werden. Damit ist jede Führungskraft in jedem Dienst gefordert. Für Eva-Maria Hilgers-Canisius, Kreisbeauftragte in Göttingen, ist das weniger eine Frage des Willens als des Könnens: „Wir brauchen gute Rezepte, aber auch praktische Hilfen. Das macht das Ehrenamtsmanagement so wertvoll.“ Damit gemeint ist eine umfangreiche Sammlung von Arbeitshilfen, die die Malteser allen, die Ehrenamtliche führen, zur Verfügung



stellen. Die Tipps sind übersichtlich in acht Phasen einsortiert, die Ehrenamtliche vom Erstkontakt bis zum Abschied durchlaufen. „Das ist was für Praktiker“, lobt Daniel Flohr. „So weiß man immer, was zu tun ist.“

Das Ehrenamtsmanagement wird in Führungskräftebildungen vermittelt. Die allermeisten Werkzeuge sind nicht verpflichtend, aber empfohlen. Die Erftstädter nutzen dennoch eine ganze Reihe davon, allen voran die strukturierten Erst- und Jahresgespräche, die von den Leitern der Fachdienste geführt werden. Jedem Neuzugang in der Gliederung steht ein Pate zur Seite. Das wirkt: „Anfangs waren wir fünf Leute beim Gruppenabend. Nächste Woche haben sich 22 Helfer angemeldet.“ Wer jetzt neu dazukommt, sei außerdem aktiver und bleibe am Ball. Und wie ist es gelungen, dass die Führungskräfte mitziehen? „Durch Vorleben“, sagt Flohr. „Sind die Erfahrungen positiv, ziehen auch alle mit.“

Frank Winkelbrandt



„Meine erste Reaktion auf das Ehrenamtsmanagement war: Das ist großes Kino, das brauchen wir! Aber wir Führungskräfte müssen es vorleben und bei uns selbst anfangen.“



„Für mich ist das Ehrenamtsmanagement ein Füllhorn. Das Paket hilft uns dabei, dass unsere Ehrenamtlichen zufriedener sind und wir selbst die Arbeit auch stemmen können.“



„Klare einheitliche Engagementstandards kommen gut an und sind wichtig: Sonst bleibt bei der persönlichen Ansprache und Motivation zu viel dem Zufall überlassen.“

Mit der Kamera auf der Suche nach der neuen Heimat



Foto: Deidre O'Keffee



Foto: Anja Blessing



Foto: Deidre O'Keffee

Links: Auf der Suche nach dem besonderen Motiv sind die Teilnehmer am Fotoprojekt mit der Kamera in Konstanz unterwegs. Mitte: Der Bodensee ist natürlich die ideale Kulisse für tolle Bilder. Rechts: Anschließend wird geprüft, ob der Streifzug erfolgreich war.

BADEN-WÜRTTEMBERG. Ein Samstag in Konstanz: Junge Leute sind mit Kameras in der Innenstadt unterwegs. Sie machen mit beim Malteser Fotoprojekt „Through the eyes of refugees“. Denn es handelt sich um geflüchtete Menschen, immer auf der Suche nach dem besonderen Foto, das sie mit ihrer neuen Heimat Deutschland in Verbindung bringen.

Begleitet werden sie von Anja Blessing und Lars Dittmann, die sich als interessierte Fotografen sehr über dieses Projekt freuen: „Die Geflüchteten bringen einen ganz anderen Blick auf Deutschland mit, und es macht Spaß, sich auf diese Weise für Integration zu engagieren“, so Anja Blessing.

„Wir kommen auf der Straße ins Gespräch mit Konstanzern, das baut Berührungspunkte auf beiden Seiten ab“, ergänzt Lars Dittmann.

Im Moment hat das Projekt neun Teilnehmer, die sich engagiert der Fotografie in Theorie und Praxis widmen. Silvia Baumann, Ehrenamtskoordinatorin der Malteser in Konstanz, kann sich vorstellen, das Projekt auszubauen – und vielleicht sogar eine Ausstellung mit den Arbeiten zu organisieren.

Julia Buckenmaier

Erzdiözese München und Freising

Zwanzig Jahre ehrenamtliche Hospizarbeit

BAYERN/THÜRINGEN. „Den Herren Kranken dienen“ – darin sehen die Malteser bis heute ihre primäre Aufgabe. So erhalten Betroffene, wenn schwere Krankheit und das Sterben eines geliebten Menschen die gesamte Familie erschüttern, einfühlsame und professionelle Hilfe von den Maltesern. In der Region Bayern/Thüringen sind es über 800 Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich in den unterschiedlichen Hospizangeboten engagieren.

In der Erzdiözese München und Freising gab es jetzt Grund zu feiern: Seit nunmehr zwanzig Jahren schenken in der Landeshauptstadt und in den Landkreisen München und

Starnberg ehrenamtliche Hospizhelferinnen und Hospizhelfer Zeit und Zuwendung, lindern Einsamkeit und Ängste, helfen letzte Dinge zu regeln und stehen als Gesprächspartner zur Verfügung. Eingebunden in Hospiz- und Palliativnetzwerke vermitteln die ambulanten Malteser Hospizdienste bei Bedarf Pflegedienste, ambulante Palliativversorgung, eine Palliativstation oder das nächste Hospiz – immer in enger Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten und Fachkräften.

„Wir haben in den zurückliegenden zwanzig Jahren etwa 1.000 Menschen in ihrer letzten Lebenszeit begleitet, allein im vergangenen Jahr 160 Patienten“, resümierte Ina Weichel, die Leiterin Hospizarbeit bei den Maltesern im Erzbistum. In über 30.000 Stunden haben sich Malteser Ehren-



Foto: Julia Krill

Unter den Gästen zur Feier des Jubiläums (v.l.): Prälat Josef Obermaier, Diözesanoberin Christiane Gräfin von Ballestrem, Gastredner Waldemar Pisarski, Schirmherrin Ulrike Kriener, Ina Weichel, Leiterin der Hospizdienste in München und Freising, Stephanie Gräfin von Waldstein, stellvertretende Diözesanoberin, und Christoph Friedrich, Landes- und Diözesangeschäftsführer

amtliche dabei für das Wohl der Patienten und deren Angehörigen eingesetzt. Heute sind es über 100 aktive Ehrenamtliche, die in der Erzdiözese München und Freising schwerkranke Menschen begleiten und deren Familienangehörige unterstützen und entlasten. „Mittlerweile sind wir einer der großen ambulanten Hospizdienste im Umkreis, unser Angebot umfasst weit mehr als die klassische Sterbebegleitung“, resümiert Weichel.

Für die Zeit danach bieten die Malteser trauernden Menschen unterstützende Angebote. In von Maltesern fachlich geleiteten Gruppen finden Trauernde Hilfe und Austausch, um nach dem Verlust eines geliebten Menschen zu einer Neuorientierung in ihrem Leben zu kommen. Für Trauernde, die nicht mehr mobil sind, bieten die Malteser aufsuchende Begleitung durch geschulte Ehrenamtliche oder auch Friedhofsbegleitdienste.

Julia Krill

Premiere in Borchten

Erste-Hilfe-Kurs in Gebärdensprache

NORDRHEIN-WESTFALEN. Wie setze ich einen Notruf ab, wenn ich nicht sprechen kann? Wie gehe ich auf eine verletzte Person zu, wenn ich sie nicht verstehe? Fragen, die für gehörlose Menschen häufig unbeantwortet bleiben. Abhilfe schaffen jetzt die Malteser in Borchten – mit ihren Erste-Hilfe-Kursen in deutscher Gebärdensprache.

Stefanie Schmidt, 34 Jahre, Mutter zweier Kinder, ist von Geburt an gehörlos. Schon buchstäblich ihr halbes Leben, seit sie 17 ist, engagiert sie sich für die Malteser. Unter anderem ist sie regelmäßig bei Sanitätsdiensten im Einsatz. Und sie kennt, wie wohl keine Zweite, die Probleme von gehörlosen Menschen in Erste-Hilfe-Kursen. Bei den Kursen für Hörende fühlen sie sich häufig nicht wohl. Einige Inhalte bekommen sie nicht mit – und trauen sich dann oftmals nicht, nachzufragen. Aus Angst, auf Unverständnis zu stoßen. Schon längere Zeit beschäftigt Stefanie Schmidt dieses Thema.

Im August dieses Jahres erzählt sie der Malteser Ausbilderin Annika Reitz von ihrer Idee: einem Erste-Hilfe-Kurs speziell für gehörlose und schwerhörige Menschen in deutscher Gebärdensprache. Stefanie Schmidt muss kaum Überzeugungsarbeit leisten. Schnell wird aus der Idee ein Konzept. Und rasch spricht sich in den sozialen Netzwerken herum, was die Borchener Malteser vorhaben. So finden sich neun Teilnehmer zum ersten Kurs im Malteser Haus in der Wehrstraße 12 ein. Menschen, die teilweise weite Anreisen in Kauf genommen haben.



Foto: Frank Kaiser

Die Malteserinnen Annika Reitz (l.) und Stefanie Schmidt (r.) zusammen mit den Teilnehmern des zweiten Erste-Hilfe-Kurses in Gebärdensprache vor dem Malteser Haus in Borchten: (stehend v.l.) Ulrich Rübbelke, Heinz Bruns, Michael Müller, Marianne Drevenstedt, Nadine Philipp, (vorne v.l.) Semir Ajeti, Tobias Sgondek und Karin Lombardi

Mit Begeisterung und Feuereifer sind die Teilnehmer bei der Sache – auch bei der zweiten Auflage des Kurses an einem Sonntag Ende Oktober. Denn hier erfahren sie beispielsweise, wie man Vitalzeichen prüft, wenn man die Atmung nicht hören kann. Annika Reitz erklärt, Stefanie Schmidt übersetzt. Die beiden sind ein eingespieltes Team. Und so nehmen die acht Kursteilnehmer neben den Zertifikaten auch ein großes Stück Handlungssicherheit für den Notfall mit nach Hause.

Frank Kaiser



Weitere Informationen zum Thema
hat Annika Reitz
annika.reitz@malteser-borchten.de



Foto: Malteser

Über 100 Gäste nahmen am „Dankmahl“ teil, das Geflüchtete für Malteser Mitarbeiter vorbereitet hatten.

NORD/OST. Orientalische Düfte und lautes Stimmengewirr erfüllten Anfang November den Maltesersaal in der Berliner Diözesangeschäftsstelle. Zwanzig geflüchtete Familien aus Ägypten, Afghanistan, Syrien, Iran und dem Irak luden ehren- und hauptamtliche Malteser zu einem Dankesmahl ein. Sie alle hatten viele Monate als Gäste in der mittlerweile geschlossenen Notunterkunft der Malteser im Berliner ICC gelebt. Jetzt wohnen sie in neuen Gemeinschaftsunterkünften mit eigener

Geflüchtete Familien laden zum Dankessen

Kochmöglichkeit. So entstand die Idee, sich mit einem schönen orientalischen Essen bei den Maltesern für ihr Engagement zu bedanken.

„Es war eine Wertschätzung für unsere Arbeit, die uns sehr gefreut hat. Diese geflüchteten Familien haben gespürt, dass wir uns mit ganzem Herzen um sie gekümmert haben, und sind dafür sehr dankbar. Das haben sie uns mit dieser Einladung zeigen wollen“, so Khatol Sediq, die seit 2016 Ehrenamtskoordinatorin der Integrationsdienste ist. Besonders beeindruckt war sie davon, wie liebevoll und großzügig die Familien dieses Dankmahl zubereitet hätten. „Die Stimmung war wunderbar. Alle haben sich gewünscht, dass wir das öfter machen, damit es einen Anlass zum Wiedersehen gibt.“

In Berlin werden auch weiterhin Ehrenamtliche als Integrationslotsen gesucht, um die Geflüchteten im täglichen Leben zu begleiten. Mehr Informationen dazu unter www.malteser-berlin.de

Charlotte Rybak

Kita St. Martin: Gute Sprache – gute Chancen

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND. Die Malteser Kindertagesstätte St. Martin in Fritzlar nimmt seit dem neuen Schuljahr am Programm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesfamilienministeriums teil. Dazu verstärkt nun eine zusätzliche Fachkraft im Bereich sprachliche Bildung das Malteser Team. Denn: Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Förderung besonders wirksam ist, wenn sie frühzeitig beginnt. Weitere Schwerpunkte des Bundesprogramms sind inklusive Pädagogik sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Familien.

„Zum Beispiel das Ankleiden ist eine gute Gelegenheit, Dinge und Tätigkeiten beim Namen zu nennen – so kann man Kinder spielerisch dabei unterstützen, ihre Sprachfähigkeiten zu verbessern“, erklärt Dagmar Birke-Plogmann, Leiterin der Malteser Kindertagesstätte. Und sie fügt hinzu: „Gerade für Kinder, bei denen zu Hause kein Deutsch gesprochen wird, ist es wichtig, frühzeitig die Deutschkompetenz zu fördern – auch mit Blick auf die Einschulung.“

Eugenia Utz ist nun seit August 2017 die „Sprach-Expertin“ im Team. Und sie gibt ihr Wissen engagiert weiter. „Ich unterstütze das gesamte Erzieherinnen-Team bei der Entwicklung einer gemeinsamen professionellen Haltung zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung“, erläutert sie. „Des Weiteren stärken wir die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien. Wir nutzen Gesprächsanlässe im Kita-Alltag – etwa beim Essen – und erweitern im feinfühligem Dialog mit dem Kind dessen Wortschatz. Und zwar ganz spielerisch und individuell.“



Foto: Liane Linke

Leiterin Dagmar Birke-Plogmann (l.) und Sprachexpertin Eugenia Lutz setzen gemeinsam das Bundesprogramm „Gute Sprache – gute Chancen“ in der Kindertagesstätte St. Martin um.

Bereits seit 2012 nimmt die Malteser Kita am Bundesprogramm „Frühe Chancen“ teil und nutzt somit die Möglichkeit, Chancengleichheit und ein gutes Miteinander schon früh zu fördern.

Liane Linke

i Alle Regionalteile sind als PDF verfügbar unter: www.malteser-magazin.de



Seminarangebote der Malteser Akademie

Das gesamte Seminarprogramm sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, immer aktuell und vollständig und direkt mit Online-Anmeldung: www.malteser-akademie.de.

Für individuelle Beratung einfach telefonisch Kontakt aufnehmen unter 02263-9230-0.

Januar 2018		
Veranstaltung	Datum	Ort
Integration koordinieren – Qualifizierung für Koordinator/innen von Malteser Integrationsdiensten in 2 Teilen	10.-12.01.18 08.-09.05.18	*
„Wer sind die Malteser?“ Einführung für neue Mitarbeiter	16.-18.01.18	*
Wirksam kommunizieren. Seminar für ehrenamtliche Führungskräfte	19.-21.01.18	*
Schulung der Moderatoren für das Malteser E-Werk in 2 Teilen	19.-21.01.18 16.-18.03.18	*
Praktikerkolloquium Hospiz 2018	25.-27.01.18	Bergisch Gladbach
Ausbildung zum Silviahemmet Trainer/ zur Silviahemmet Trainerin in 4 Teilen	29.01- 02.02.18 19.-23.02.18 12.-16.03.18 09.-12.04.18	Geno Hotel Rösrath Bergisch Gladbach * Stockholm
Mein Standpunkt. Ein Kommunikationsseminar speziell für Frauen	30.-31.01.18	*
Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Malteser Hilfsdienst – Multiplikatoren-Qualifizierung für die Schulungsarbeit in 2 Teilen	31.01.- 01.02.18 01.-02.03.18	Benediktus- höhe Zellingen

Februar 2018		
Veranstaltung	Datum	Ort
Stressresistenz für Führungskräfte. Fels in der Brandung	06.-07.02.18	*
Gruppentreffen gestalten: Mit Herz und Kompetenz!	15.-16.02.18	*
„Wer sind die Malteser?“ Einführung für neue Mitarbeiter	20.-22.02.18	*
Leitung von sozialen Diensten (BBD; BED; BBD mit Hund, MR) – Grundkurs in 2 Teilen	23.-25.02.18 31.08- 02.09.18	*

März 2018		
Veranstaltung	Datum	Ort
Emotionale Intelligenz. In schwierigen Situationen souverän agieren	01.03.2018	*
Zielorientierte Mitarbeiterführung mit NLP	05.-07.03.18	*
Wertschätzend führen. Basistraining für hauptamtliche Führungskräfte	08.-09.03.18	*
Motivieren. Mit Freude zum Erfolg	08.-09.03.18	*
SharePoint 2013-Schulung	12.-13.03.18	Cyrus AG, Köln
Ehrenamtsmanagement bei den Maltesern. Einführung für neue Beauftragte im MHD e.V.	16.-18.03.18	Kloster Bad Wimpfen
Zeit- und Email-Management mit Outlook	20.03.2018	*
„Wer sind die Malteser?“ Einführung für neue Mitarbeiter	27.-29.03.18	*

* Veranstaltungsort dieser Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven



Romwallfahrt mit besonderen Kindern

Schon zum zweiten Mal ist eine Malteser Gruppe mit besonderen Kindern nach Rom gepilgert. Denn sechs von ihnen kamen, begleitet von ihren Familien, einer Kinderärztin, einem Intensivpfleger und fünf Helfern mit Spina Bifida, Mosaiktrisomie 9, starker Entwicklungsverzögerung oder Trisomie 21 in die Ewige Stadt. Die 26 Personen umfassende, im rollstuhlgerechten Pilgerhaus

Auf dem Weg vom Forum Romanum hinauf zum Capitol

Medjugorje: Hilfe auf einem Rad



Foto: Malteser Geseke

Die Radtrage: Geschenk und Geste der Menschlichkeit

Bis zu einer Millionen Menschen pilgern Jahr für Jahr nach Medjugorje, dem großen Marienwallfahrtsort in Bosnien-Herzegowina. Heiße Sommer, unwegsames Gelände – um die Pilger zu versorgen, helfen die Malteser seit fast 20 Jahren in der einzigen Sanitätsstation vor Ort. Menschen wie das Geseker Ehepaar Maria und Wilfried Benkel. Zu Hause in Geseke ist Maria Benkel Leiterin Soziales Ehrenamt bei den Maltesern. Hier, in Medjugorje, hilft sie als Rezeptionistin in der Ambulanz. Ihr Mann Wilfried ist Stadtbeauftragter der Geseker Malteser. In Medjugorje engagiert er sich ehrenamtlich als Einsatzleiter. Schon das fünfte Jahr in Folge ist er mit Herzblut dabei. Diesmal sogar fünf Wochen im Sommer.

Und was wäre eine Wallfahrtssaison ohne mindestens ein kleines, persönliches Wunder? Rückblende: Medjugorje, eine warme Sommernacht im Jahr 2016. Es ist bereits 23 Uhr. Die Schicht der Malteser um Wilfried Benkel ist vorbei und die Helfer sitzen noch etwas beisammen. Plötzlich geht ein Notruf ein: Oben, auf dem Erscheinungsberg, ist ein Mann verunglückt. Vier Malteser brechen umgehend auf. Spontan schließen sich ihnen zwei Pilger aus Österreich an, wollen helfen. Erst in den frühen Morgenstunden kehren die Helfer zurück, gemeinsam mit dem mittlerweile stabilisierten Pilger, der in einem Tragstuhl sitzt. Sommer 2017: Die Malteser treffen sich wieder in Medjugorje. Auch die beiden Österreicher sind wieder da. Und sie kommen nicht mit leeren Händen. Mit im Gepäck haben sie eine speziell angefertigte Trage, mit einem Rad versehen. Die Benkels können es kaum fassen, so überwältigt sind sie von dieser Geste der Menschlichkeit. Ein Jahr lang haben die Pilger aus Österreich zu Hause Spenden gesammelt, um dieses Gefährt anfertigen zu lassen. Und natürlich kommt die „Radtrage“ direkt zum Einsatz am Berghang.

www.malteser-sanitaetsdienst-medjugorje.de

„Casa Orione“ untergebrachte Gruppe war mit dem Flugzeug aus München gekommen und war in ihrer Wallfahrtswoche vom 2. bis 8. September in Rom mit einem rollstuhlgerechten italienischen Reisebus mobil. Weitere Informationen: Kerstin.Rosner@malteser.org



Fotos: Kerstin Rosner

Freude pur bei der Kinderromwallfahrt

Sozialtag für EDV-Spezialisten und Banker

Rund um den 22. September wurde die Welt für ältere, kranke oder benachteiligte Menschen sowie Kinder wieder ein Stückchen freundlicher: In 120 sozialen Projekten und Einrichtungen haben Mitarbeiter aus vielen Unternehmen freiwillig einen Sozialtag geleistet. Sie machten Ausflüge mit älteren Menschen, starteten zum Wandertag mit Kindergartenkindern, unterstützten Kinder mit Behinderung in der Schule, erklommen mit geflüchteten Menschen Berggipfel oder verschönerten das Gelände von Hospizen, Jugendzentren und Schulen. An diesem 15. bundesweiten Malteser Social Day haben mehr als 1.300 Mitarbeiter aus 57 Unternehmen teilgenommen. In 14 Städten engagierten sich Bankangestellte, EDV-Spezialisten und Versicherungsfachleute. Die meisten Projekte fanden in Frankfurt/Main statt. Weitere Orte waren Berlin, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Dresden, Essen, Frankenthal (Pfalz), Hamburg, Leipzig, München, Konstanz, Köln und Stuttgart. Premium-Partner des Malteser Social Day sind Commerzbank und ING-DiBa.



Foto: Malteser Frankenthal

Malteser Social Day in Frankenthal: Commerzbank-Führungskräfte mit Senioren des Caritas Altenzentrums Heilig Geist auf historischer Stadterkundung



Foto: Malteser Bethlehem

3.000 Babys kommen jedes Jahr im Malteser Krankenhaus zur Heiligen Familie zur Welt.

Bethlehem – eine Herzensangelegenheit

Das gerade in der Weihnachtszeit so viel besungene und besprochene Bethlehem ist uns Christen die Geburtsstadt des Erlösers, der Hoffnung für unsere Welt. Seit 25 Jahren ist die dortige Geburtsklinik der Malteser ganz konkret ein Ort der Hoffnung für werdende Mütter und ihre Babys. Dank der hervorragenden technischen Ausstattung, wie etwa der einzigen Neugeborenen-Intensivstation in der ganzen Region, kann die Klinik Geburtshilfe auf höchstem Niveau leisten. Doch alle Technik ist nichts ohne den aufopfernden Einsatz der rund 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser dort. Für die Familien im Westjordanland, die in der angespannten politischen Lage unter drückender Armut leiden, ist dieser Beistand überlebenswichtig. Mehr dazu, und wie wir mit einer Weihnachtsspende den ganz Kleinen helfen können, groß zu werden: www.malteser-krankenhaus-bethlehem.de



Foto: Malteser Berlin

Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth

Jörg von Fürstenwerth neuer Landesbeauftragter für Berlin und Brandenburg

Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth ist neuer ehrenamtlicher Landesbeauftragter der Malteser für Berlin und Brandenburg. Seit seinem 16. Lebensjahr ist er Mitglied im Malteser Hilfsdienst und war in verschiedenen Funktionen

in den Diözesen Aachen und Köln und als Vorsitzender des Schiedsgerichts engagiert. Nach seinem berufsbedingten Umzug nach Berlin war er zuletzt von 2000 bis 2002 stellvertretender Diözesanleiter in der Erzdiözese Berlin. Seit 1996 ist von Fürstenwerth Mitglied des Präsidiums und Vorsitzender der Geschäftsführung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Glauben leben: Vorbereitung auf die Sakramente

Die Sakramente sind Gaben des Lebens, die uns tragen und bereichern, wenn wir nur einigermaßen verstehen, was sie sind, und unseren Alltag davon prägen lassen. Wobei es für die gemeindlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger zunehmend schwierig wird, Menschen sehr unterschiedlich starker kirchlicher Bindung gemeinsam zu begleiten und dabei allen gerecht zu werden. Das Geistliche Zentrum bietet daher ergänzend zur Hinführung vor Ort Wochenenden zur Vorbereitung auf die Erstkommunion (mit einem Elternteil), die Firmung (mit einer Patin oder einem Paten) und die Ehe (mit dem Partner/der Partnerin) an. Dabei stehen das (altersgerechte) Nachdenken über das, worum es im Sakrament geht, das Gespräch mit Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation und die erlebte Freude am Geschenk Gottes für uns auch im gemeinsamen Gebet im Mittelpunkt. Mehr zu den Veranstaltungen:

www.bit.ly/Glauben_leben



Foto: Harald Soehngen

Kommandeurkreuz für Christoph Unger



Foto: Malteser

Malteser Präsident Dr. Constantin von Brandenstein (l.) zeichnet Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), mit dem Kommandeurkreuz des Souveränen Malteserordens aus. Dr. Thomas Herzog, BBK-Vizepräsident (r.) schließt das Ordensband am Kragen.

Der Souveräne Malteserorden hat am 23. Oktober den Präsidenten des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Christoph Unger, in seiner Bonner Behörde mit dem Verdienstorden „Pro Merito Melitensi“ ausgezeichnet. Für seine Verdienste um die Malteser erhielt er das Kommandeurkreuz mit Schwertern des Ordens. Mit dieser besonderen Ehrung bedanken sich die Malteser für die langjährige und intensive Zusammenarbeit bei Einsätzen in der Not- und Katastrophenhilfe im Inland. Die Auszeichnung überreichte Hilfsdienst-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein im Namen des Statthalters des Großmeisters, Giacomo Dalla Torre.

i Diözesanversammlungen

Zur Erleichterung der Terminplanungen insbesondere für die Delegierten veröffentlicht das Malteser Magazin hier die Daten der anstehenden Diözesanversammlungen:

- 10.03.2018: Diözese Passau
- 07.04.2018: Erzdiözese Köln
- 14.04.2018: Erzdiözese Hamburg
- 14.04.2018: Diözese Regensburg

Gerhardsfest im Zeichen der Reformation



Foto: Geistliches Zentrum

Dr. Hanns-Gregor Nissing, Referent für Glaubensbildung, Festreferent Dr. Thomas Freller und Dr. Marc Möres, Leiter des Geistlichen Zentrums (v.l.n.r.)

Im Zeichen des Reformationsgedenkens stand das Fest des seligen Gerhard am 15. Oktober, zu dem das Geistliche Zentrum eingeladen hatte und zu dem ca. 50 Teilnehmer in die Malteser Kommende gekommen waren. In seinem Festvortrag hob Dr. Thomas Freller, Historiker und Experte für Malteser Geschichte, die gemeinsamen Ursprünge hervor, die Malteser und Johanniter in ihrem Dienst verbinden und die in der Gründung durch den seligen Gerhard in Jerusalem im 11. Jahrhundert liegen. „Auch der Übertritt der Ballei Brandenburg zum Protestantismus im Zeitalter der Reformation bedeutete eigentlich keine Trennung“, so Freller, „denn man wollte sie nicht verloren geben und hoffte auf eine Wiedervereinigung der Konfessionen.“ Die eigentliche Trennung sieht der Historiker daher eher in der Auflösung und Wiedergründung der Johanniter als preußischer Hoforden im 19. Jahrhundert: „Die Johanniter hatten 40 Jahre Pause, während die Kontinuität bei den Maltesern liegt.“



Econ Award für Unternehmenskommunikation

Große Freude in der Malteser Zentrale: Der Internetauftritt www.malteser.de hat den Econ Award für herausragende Leistungen in der Unternehmenskommunikation in Bronze gewonnen. Die Jury sprach in der Urteilsbegründung davon, dass die Homepage übersichtlich und ansprechend für alle Interessierten die benötigten Infos zur Verfügung stelle.

Positive Tarifentwicklung im Rettungsdienst

Befristet bis zur Überleitung in die neue Entgeltordnung nach TVöD (VKA) werden neue Tarife für die Mitarbeiter im Rettungsdienst des Malteser Hilfsdienstes gelten. Damit sollen die Mitarbeiter im Rettungsdienst aufgewertet und Wettbewerbsnachteile ausgeglichen werden. Zugleich soll dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Die Mitarbeiter des Rettungsdienstes sind künftig in einer neu geschaffenen Anlage 2e zu den AVR eingruppiert. Notfallsanitäter sind darin ebenso Bestandteil wie eine automatische Höhergruppierung der Rettungsassistenten und Rettungsassistenten sowie verschiedene Funktionszulagen. „Nach langen Verhandlungen ist es uns gelungen, die Eingruppierungen im Rettungsdienst attraktiver zu gestalten, so dass die Vergütung den Vergleich mit dem Marktniveau nicht scheuen muss“, betont Michael Schäfers, Abteilungsleiter Rettungsdienst in der Malteser Zentrale. „Wir freuen uns über diese durchweg positive Entwicklung für die Mitarbeiter im Rettungsdienst!“



Foto: Alexander Licht

Tariflich aufgewertet: der Malteser Rettungsdienst

Der Buchtipp: „ORAMECUM“



Unter dem Titel „ORAMECUM“ – auf Deutsch: „Bete mit mir“ – hat Dr. Martin Altenburger ein Buch mit „Gebeten für Helferinnen und Helfer“ veröffentlicht. Der stellvertretende Diözesanleiter in Münster hat damit nicht nur einen Wegbegleiter für Malteser bei der Ausübung ihrer vielfältigen caritativen Dienste vorgelegt, sondern auch eine Hilfestellung, um die beiden Teile des Malteser Propriums „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ immer wieder in einen engen inhaltlichen Zusammenhang zu setzen. Aufgenommen hat er dabei nur Gebete, die sich in der Malteser Praxis bewährt haben. In den Texten erkennt der Leser die vielen Aspekte der täglichen Arbeit in den verschiedenen Diensten – hinter der stets die Idee steht, dass man in den Menschen, denen man hilft, Gottes Abbild begegnet. „ORAMECUM“ lädt jeden Leser ein, mitzubeten, neu zu beten und weiter zu beten. Das 168 Seiten starke Malteser Gebetbuch eignet sich ganz besonders als Begleiter im täglichen Dienst, da es mit seinem handlichen Format in jede Jacken- oder Handtasche passt.

Martin Altenburger: ORAMECUM. Gebete für Helferinnen und Helfer. Ashendorff Verlag Münster 2017, 168 Seiten, kartoniert, Preis: 5 Euro ISBN: 978-3-402-13248-7



Malteser Hospizdienste erhalten hohe Anerkennung

Kurz vor dem Welthospiztag am 14. Oktober hat die Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland den Maltesern eine hohe Wertschätzung erwiesen. Sie hat den Maltesern die Berechtigung erteilt, eigene Pro-

jekte mit einem geschützten Erkennungssiegel zu kennzeichnen. Das Siegel darf nur von ausgewählten Organisationen verwendet werden und trägt den Schriftzug: „Initiative zur Umsetzung der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland und ihrer Handlungsempfehlungen“. Weitere Informationen: <http://bit.ly/2i12NGM>

Nothilfe nach Erdbeben, Hurrikan und Gewaltausbrüchen

Bangladesch

Nach gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen dem Militär und einer Rebellengruppe flohen seit August dieses Jahres rund 600.000 Menschen aus Myanmar nach Bangladesch. Die meisten mussten alles zurücklassen, und viele kamen völlig geschwächt in den Camps an. Dort ist die medizinische Versorgung der Flüchtlinge schwierig. Gemeinsam mit einem lokalen Partner hatte Malteser International von Anfang September bis Ende Oktober zwei mobile Kliniken im Einsatz, um rund 15.000 Menschen medizinisch zu versorgen.

Allein in den beiden Camps Balukhali 1 und 2 leben mittlerweile mehr als 120.000 Menschen unter sehr einfachen Bedingungen. Mehr als die Hälfte der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder. Mithilfe eines lokalen Partners unterstützt Malteser International seit Anfang November zwei Gesundheitsstationen in den beiden Camps. An bedürftige Mütter und Kleinkinder verteilen die Mitarbeiter Nahrungsergänzungsmittel.



Foto: Malteser International

Lokale Partner von Malteser International versorgen medizinisch rund 15.000 Menschen in zwei Flüchtlingscamps.

Mexiko

Im September erschütterten zwei schwere Erdbeben Mexiko. Gemeinsam mit dem Malteserorden in Mexiko hilft Malteser International nun beim Wiederaufbau. Eine Schule und ein Altenheim des mexikanischen Malteserordens wurden bei den Beben stark beschädigt.

Die Schule musste daraufhin geschlossen, und die Kinder mussten auf andere Schulen verteilt werden. Rund 170 Schüler aus bedürftigen Familien besuchten das Internat Don Bosco. Auch die Familien der Schüler sind direkt von den Auswirkungen der Erdbeben betroffen. Gemeinsam mit den mexikanischen Maltesern hat Malteser International Lebensmittel und Hygieneartikel an diese Familien verteilt. Die mexikanischen Malteser planen, die Schule neu zu errichten.



Foto: Malteserorden Mexiko

In den mexikanischen Bundesstaaten Oaxaca und Morelos verteilte Malteser International unmittelbar nach dem Beben Hygiene- und Reinigungskits, Nahrungsmittel, Medikamente, Milch, Decken und Planen an insgesamt 5.000 bedürftige Familien.

Im Altenheim Casa San Juan in Mexiko-Stadt leben 75 Senioren. Das Erdbeben hat am Heim Schäden an Fassade und Außenmauer verursacht. Malteser International unterstützt die Renovierungsarbeiten finanziell, damit das Altenheim so bald wie möglich wieder instandgesetzt werden kann.

Texas

Nach dem Hurrikan Harvey waren tausende Haushalte in Texas von den Auswirkungen der sintflutartigen Niederschläge und verheerenden Überschwemmungen betroffen. An besonders bedürftige Familien aus der Stadt Rockport verteilte Malteser International sogenannte Cash-Karten im Wert von insgesamt 75.000 Dollar. Diese Cash-Karten funktionieren ähnlich wie ein Scheck, der bei den Geschäften eingelöst werden kann. Mit diesem Geld konnten Menschen, die auch schon vor den Unwettern nur wenig besaßen, Lebensmittel, Treibstoff und andere dringend benötigte Dinge kaufen.

„Durch die enge Zusammenarbeit mit den christlichen Organisationen vor Ort können wir die Menschen erreichen, die unserer Hilfe am meisten bedürfen“, sagte der Präsident von Malteser International Amerika, Generalmajor Thomas A. Wessels. Zusätzlich hat Malteser International das Salt Lake Church Relief Center, eine Anlaufstelle in Rockport, mit weiteren Mitteln unterstützt. In der Kirche können die Betroffenen miteinander in Kontakt kommen und zusätzlich eine warme Mahlzeit erhalten.

In Beaumont verteilte Malteser International 1.000 Haushalts-Kits an Familien. Die Kits enthielten Lebensmittel, Papierwaren, Toiletten- und Reinigungsartikel.



Foto: Privat

Angelika Fischer

Angelika Fischer ist Dienststellenleiterin der Malteser im Main-Taunus-Kreis/Kelkheim, hat mit ihrem Team eine „Auszeit“ in Bad Wimpfen genommen und mit dem Malteser Magazin über ihre Erfahrungen gesprochen.

Malteser Magazin: *Frau Fischer, wie sind Sie darauf gekommen, eine Auszeit mit Ihrem Team durchzuführen?*

Angelika Fischer: Als Teilnehmerin des ersten CREDO-Kurses durfte ich erleben, wie ungemein inspirierend Glaubenserfahrungen mit einer Gruppe außerhalb eines gemeindlichen Verbandes sind.

In einem Arbeitsteam geht man oftmals lange Strecken durch unglaublich stressige und arbeitsintensive Zeiten, in denen man sich aufeinander verlassen muss. Da war es einfach einmal Zeit, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern „danke“ zu sagen. Mir war ganz schnell klar, dass es bei uns Maltesern nicht nur um materielle Geschenke oder gemeinsam erlebte Freizeitevents gehen kann und gehen sollte – und so kam’s dann dazu. Eigentlich ganz einfach.

MM: *Die Auszeiten sind Veranstaltungsformate des Geistlichen Zentrums, die individuell konzipiert werden und auf die jeweiligen Gruppen zugeschnitten sind. Wie verlief die Themenfindung und die Erarbeitung des Programms?*

Fischer: Dörte Schrömges, unsere Begleiterin in diesen Tagen, hatte viele gute Vorschläge im Gepäck, aus denen wir gemeinsam herauspicken durften, was uns ansprechen würde. Das lief sehr demokratisch ab: Jede und jeder hat ein biss-

Dem Team Glauben schenken Glaubensstage als „Auszeit“ im Geistlichen Zentrum

chen zu- und abgegeben und vor allem sich auch auf vielleicht unbekanntes Terrain begeben oder sich auf Ungewohntes eingelassen. Das fiel uns in der Praxis viel weniger schwer als es sich anhört... Wir hatten nach den ersten Teamtage bereits eine eigene Idee für das Folgejahr, obwohl es ein solches Seminar als Ausschreibung (noch) gar nicht gab. Dank dem Team im Kloster Bad Wimpfen wurde diese Idee tatsächlich verwirklicht, worüber wir uns ungemein freuten. Auch so etwas ist möglich!

MM: *Wie sah dann der Ablauf der drei Tage aus?*

Fischer: Nun, begonnen hat der Tag natürlich mit dem morgendlichen Gebet. Da es hierbei nie ein „Muss“, sondern stets nur ein „Darf“ gab, waren wir fast immer vollzählig. Nach dem guten Frühstück trafen wir uns zu den ausgewählten Einheiten. Mit Frau Schrömges an der Seite wagten wir uns auch an ungewohnte Themen und daran, uns vertrauensvoll der Gruppe zu öffnen. Wir konnten so zum Beispiel unser ganz eigenes „Gruppencredo“ – gestaltet aus Fotos in und ums Bad Wimpfener Kloster – erarbeiten. Wir sind unseren Wurzeln als Malteser nachgegangen, haben kritisch und liebevoll auf unser Leben geschaut und nach der Richtung und dem Sinn gefragt, den es nimmt. Dazu haben wir auch in der Bibel gelesen – viele das erste Mal wieder seit vielen Jahren – und geschaut, wie wir das Beschriebene auf uns beziehen können. Wir sind einen halben Tag gepilgert, haben dabei Impulse zum Nachdenken erhalten, und es gab ruhige, besinnliche Zeiten für sich alleine. Wir hatten natürlich auch Zeit für gemeinsame Spaziergänge, Gespräche, Fröhlichkeit und Gebete. Ja, und auch Zeit für uns selbst. Eine ungemein gemütliche abendliche Runde bei Wasser und Brot (oder bei Wein und Brezeln) rundete den Tag dann ab. Auszeit eben.

MM: *Welche Wirkungen hatte die gemeinsame Auszeit für die Mitarbeiter? Was hat sich im Team verändert?*

Fischer: Es ist sehr beeindruckend zu erfahren, dass man als ein Arbeitsteam diese Exerzitien beginnt, dabei ein Stückchen enger zusammenrückt und mit Freunden nach Hause fährt. Es ist ungemein beeindruckend zu erfahren, dass die geteilte Zeit tatsächlich als Geschenk erlebt wird. Und am beeindruckendsten ist es zu erfahren, dass im normalen Alltag der Respekt und das Verständnis im Umgang mit- und untereinander sich eher noch vertiefen.

MM: *Wem können Sie die Auszeit empfehlen?*

Fischer: Jedem Team im Malteserverbund, das Freude an einem gemeinsamen Glaubensweg hat.

Ich kann weiterhin empfehlen – und dies aus meiner eigenen positiven Erfahrung heraus –, eigeninitiativ diese Möglichkeit des „Glaubensgeschenkes“ mit dem budgetverantwortlichen Vorgesetzten zu besprechen. Dadurch, dass wir die Tage als gemeinsame Erfahrung im Team anbieten, können wir nämlich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichen, die sich alleine vielleicht nie zu Exerzitien anmelden würden. Und das wäre doch ungemein schade!



Foto: Rüdiger Ulbricht

Der richtige Ort für eine Auszeit: Die geistliche Bildungsstätte der Malteser in Bad Wimpfen

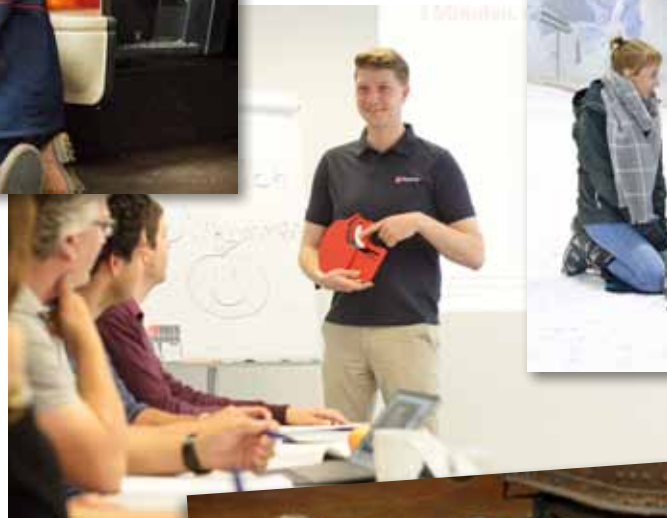


Fotos: Martin Klindtworth www.zentralfotograf.de

Einfach näher dran!



Inhaltsgleiche Kurse kennzeichnen vorgebenermaßen die Landschaft in der Erste-Hilfe-Ausbildung. Um die Angebote der Malteser trotzdem vom Wettbewerb zu unterscheiden, sind neue Fotos geschossen worden, die helfen sollen, die Betriebsheferaus-
 bildung besser zu platzieren und die Malteser als Spezialist für individuelle Kundenbedürfnisse zu empfehlen. In Konkretisierung des Malteser Claims „...weil Nähe zählt“ wird so den potenziellen Kunden deutlich gemacht, dass die Malteser in der Lage sind, ihr Angebot jedem Umfeld und allen Anforderungen anzupassen, – dass sie eben „einfach näher dran“ sind.



Kardinal Woelki weiht neues Malteser Zentrum ein



Foto: Dieter Schlüter

Der Kölner Erzbischof Rainer Kardinal Woelki weihte im Rahmen eines Familienfestes die Kapelle der neuen Malteser Zentrale in Köln-Kalk ein.

Die Malteser haben am 17. November ihre neue Zentrale in Köln-Kalk mit einem Familienfest für alle Mitarbeiter offiziell eingeweiht. Sie waren zum 1. Oktober 2017 mit rund 400 Mitarbeitern aus dem alten Bürogebäude in der Kalker Hauptstraße 22-24 ein paar Hundert Meter weit in die Erna-Scheffler-Straße 2 im sogenannten Deutzer Feld umgezogen.

500 Teilnehmer, neben den Mitarbeitern und deren Familienmitgliedern Dr. Erich Prinz von Lobkowicz, Präsident der deutschen Assoziation des Malteserordens, und Bürgermeister Dr. Ralf Heinen, Stellvertreter der Kölner Oberbürgermeisterin, feierten. Der Kölner Erzbischof Rainer Kardinal Woelki segnete die kleine Kapelle der Malteser im Rahmen einer heiligen Messe mit Stab und Mitra, sechs Messdienern, Weihrauch und Chor. „Sie bearbeiten hier nicht nur Akten“, sagter der Kölner Erzbischof in seiner Predigt. „Was Sie arbeiten, tun Sie für Christus, weil Sie in den Menschen, denen Sie helfen, Christus sehen. Gottesdienst und Nächstendienst sind eins. Das Herz dieses Hauses schlägt hier in der Kapelle. Ich wünschen Ihnen von Herzen Gottes Segen!“

Mit 500 aufsteigenden Luftballons schickten die Kinder aus dem Innenhof der neuen Malteser Zentrale ihre „Wünsche gen Himmel“. Danach sorgten Attraktionen für Groß und Klein für Frohsinn, unter anderem eine Backstube für Adventsplätzchen, eine Hüpfburg, Schminken für Kinder, eine Mal-Ecke und Erste Hilfe für Teddys und Rettungsfahrzeuge. Die Oldtimershow, Massage und Fitnessgeräte interessierten die Größeren. Eine Tombola mit attraktiven Preisen war für Groß und Klein ein spannender Moment. Zwischen 14:45 und 17 Uhr konnten alle Gäste auf eigene Faust das Gebäude erkunden. Fast alle Türen waren geöffnet, sogar die Vorstandsbüros.

„Ein Umzug der Malteser Zentrale war unvermeidbar“, erläuterte Malteser Finanzvorstand Verena Hölken, „weil nach über 20 Jahren ein noch längerer Verbleib in der alten Zentrale aufgrund von städtebaurechtlichen Auflagen nicht mehr länger möglich war.“ So haben die Malteser nun ein schlüsselfertiges Gebäude mit 10.000 Quadratmetern für 400 Mitarbeiter auf dem Deutzer Feld erworben. „Die Investition ist trotz der Höhe von 32 Millionen Euro gerechtfertigt. Wenn wir eine Immobilie mieten müssten, würde das auch Geld kosten. Und bei der aktuellen Zinslage sind die Gesamtkosten bei einem realistischen Nutzungszeitraum von 30 Jahren beim Kauf geringer als bei Miete. Wir sind ganz bewusst mit den finanziellen Mitteln der Malteser umgegangen und haben so die günstigere Lösung gefunden.“

Dieter Schlüter



Foto: Frank Lütke

Mit 500 aufsteigenden Luftballons schickten die Kinder beim Familienfest zur Einweihung der neuen Malteser Zentrale aus dem Innenhof ihre „Wünsche gen Himmel“.

Rundumversorgung für Spitzensportler

Die Sportmediziner des Malteser Krankenhauses in Uerdingen betreuen Bundesligisten, Weltmeister – und Freizeitsportler



Foto: Mathis Wienand

Mit ausgefeilten Tests helfen die Uerdinger Sportmediziner den Athleten, ihre Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Eishockey wird in Krefeld großgeschrieben, und wenn die örtlichen Erstligisten Krefeld Pinguine das Eis betreten, ist er bei jedem Heimspiel mit dabei: Dr. Martin Wazinski, Chefarzt der Sportmedizin im Malteser Krankenhaus St. Josefshospital in Krefeld-Uerdingen, begleitet das Team nun seit mehr als 25 Jahren. Als Teamarzt der Pinguine arbeitet er eng mit den Verantwortlichen des Vereins zusammen und ist beispielsweise auch beteiligt an den Trainingsplänen der Profisportler. Drei Mal im Jahr gibt es für jeden Spieler einen großen Check, bei dem sein aktueller Leistungsstand genau unter die Lupe genommen wird. Untersuchungen wie Belastungs-EKG, Laktattest und Blutbild geben Aufschluss über Stärken und Schwächen und offenbaren die Bereiche, in denen noch Potential zur Verbesserung steckt. So ist es möglich, Trainingspläne laufend den aktuellen Bedürfnissen anzupassen und die Möglichkeiten von Physiotherapie, Massage oder Krafttraining effizient einzusetzen, um die Leistungsfähigkeit zu verbessern, aber auch um Verletzungen vorzubeugen. Denn Prävention ist im Profisport alles. Verletzungen bedrohen oft ganze Karrieren und müssen, so gut es geht, vermieden werden.

„Aber es geht hier bei weitem nicht nur um Verletzungen und sonstige Belange, die den Sport direkt betreffen. Ganz oft bin ich einfach der Hausarzt der Jungs und sie kommen zu mir wegen Ohrenschmerzen oder ähnlichem. Und gerade bei den Eishockeyprofis betreuen wir ja Leute aus der ganzen Welt. Wenn deren Frauen Kinder bekommen, kommen sie natürlich auch erst mal zu mir“, erzählt Wazinski lachend.

Martin Schymainski, Stürmer bei den Pinguinen, kuriert zurzeit eine Bänderverletzung unter Betreuung der Uerdinger aus. Er erzählt, dass das Thema Sportmedizin im Profibereich heute einen sehr hohen Stellenwert hat. Jeder Sportler schöpft aus verschiedenen Quellen wie Kraft,

Koordination und Willensstärke. Mit der Hilfe der Sportmediziner ist es für Schymainski und den Rest des Teams möglich, herauszufinden, an welchen Stellen man ansetzen muss, um nicht nur immer bessere Ergebnisse zu erzielen, sondern den eigenen Körper auch unter den Belastungen des Profisports gesund zu halten. Deshalb ist es ein großer Vorteil, dass im St. Josefshospital der Malteser nicht nur Sportmediziner Wazinski und sein Team für alle Belange der Sportler bereitstehen, sondern sich direkt im Haus auch eine Physiotherapiepraxis befindet, in der Therapeuten und Masseure arbeiten, die jahrelange Erfahrung mit Sportlern der verschiedensten Sportarten haben. Die Krefelder Wasserballer oder Aline Focken, Olympiateilnehmerin und Weltmeisterin 2014 im Ringen, sind hier nur zwei Beispiele.

Doch nicht nur Profis werden in der Sportmedizin behandelt und beraten, sondern auch Hobby- und Freizeitsportler. Wer das erste Mal im Leben einen Marathon laufen will oder sich für den jährlich stattfindenden Triathlon in Krefeld angemeldet hat, tut gut daran, sich Unterstützung von den Sportmedizinern zu holen, um sein Sportprojekt gesund und mit Erfolg durchzuführen. Wazinski selbst kommt aus dem Bereich Triathlon und hat sich vor über 20 Jahren komplett den Sportlern verschrieben. Gerade die Idee, Menschen für Sport zu motivieren und dabei zu helfen, den Spaß am Sport durch gute Prävention zu erhalten, treibt ihn an.

Philipp Richardt



Foto: Philipp Richardt

Dr. Martin Wazinski (l.) mit Pinguin-Stürmer Martin Schymainski

Sponsor erlebt Feldküche im Einsatz



Foto: Christina Gold

(V.r.) Jens Rauch, Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Mainfranken, Landrat Thomas Schiebel, Heike Fleischmann und Ernst Freier, Mitglieder der Malteser Stadtleitung, Michael Weber, Fachdienstleiter Betreuung und Lorenz Böck, Zugführer Sanitätszug

WÜRZBURG. Die Feldküche steht schon einige Monate in der Würzburger Malteserwache – dank der großzügigen Spende der Sparkasse Mainfranken, die die Anschaffung mit 6.600 Euro unterstützte. Und damit sich die Verantwortlichen der Sparkasse davon überzeugen konnten, dass das Geld gut angelegt ist, hatten die Malteser sie zur Spendenübergabe bei einem „Realeinsatz“ eingeladen. Anlass war die Verköstigung der über 500 Teilnehmer der „Landrad(t)tour“ in Retzbach.

Kinder erlaufen für Kinder 20.000 Euro



Foto: Malteser

In einer musikalisch umrahmten Feierstunde an der Albert-Schweitzer-Schule in Göppingen wurde der Spendenscheck an die Malteser übergeben.

GÖPPINGEN. Schülerinnen und Schüler von 16 Schulen im Landkreis Göppingen haben die großartige Spendensumme von 20.070 Euro zugunsten des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes erlaufen. In 30 Minuten mussten sie – unterstützt von ihren Lehrern und einigen VIPs aus der Region – möglichst viele Runden auf dem Schulgelände rennen. Für jede gelaufene Runde spendeten Sponsoren, darunter viele Eltern und ortsansässige Firmen, einen festen Betrag für den guten Zweck. Der Leiter des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes, Ferdinand Graf von Degenfeld, und die leitende Koordinatorin Karen Straubmüller dankten allen Beteiligten für ihr sportliches Engagement ganz nach dem Motto „von Kindern für Kinder“.

Neues Kontaktbüro dank Kooperationsvertrag

HASELÜNNE. Es muss nicht immer eine eigene Dienststelle sein: Am 11. Oktober eröffneten die Malteser Haselünne ihr neues Kontaktbüro dank eines Kooperationsangebotes in den Räumen und mit personeller Unterstützung des St. Ursula Alten- und Pflegeheims. Heimleiterin Gabriele Kuhl: „Wir kannten die Malteser ja schon, denn sie besetzen zeitweise ehrenamtlich unsere Pforte. Einmal im Monat bieten sie Kaffee und Kuchen für unsere Bewohner an und begleiten einige von ihnen in die Stadt. Im Wohnbereich nutzen wir ihren Hausnotruf. Wir schätzen ihr Engagement, und so waren wir gerne bereit, den Aufbau einer Kontaktstelle in unserem Haus zu ermöglichen.“



Foto: Ulrich Brakweh

Stadtbeauftragter Alfred von Gescher bedankte sich bei Gabriele Kuhl für die Unterstützung.

Spende für Hospizdienst am Niederrhein

XANTEN. Ein vom Lions Club Xanten organisiertes Benefizkonzert der Bundeswehr-BigBand erbrachte fast 20.000 Euro. Neben anderen lokalen Organisationen bedachte der Lions Club auch den ambulanten Hospizdienst der Malteser am Niederrhein (Xanten/Sonsbeck-Goch/Uedem) mit 7.500 Euro. Die beiden Leiterinnen des Hospizdienstes Maria Küsters und Petra Bahr-Rüschkamp wollen das Geld für Schulungen der ehrenamtlichen Sterbe- und Trauerbegleiter verwenden.



Foto: Malteser

Vetreter des Lions Clubs übergaben die Spende an Maria Küsters (2.v.l.) und Petra Bahr-Rüschkamp (3.v.l.).

Rettungshundestaffel freut sich über Rotarier-Spende

MAINZ. Das im vergangenen Jahr in Dienst gestellte Einsatzfahrzeug der Malteser Rettungshundestaffel wurde zu einem guten Teil durch den Rotary Club Mainz 50° Nord mitfinanziert. Bei der Präsentation dieses Fahrzeugs entschieden sich die Rotarier spontan zu einer erneuten Spende für die Rettungshundestaffel in Höhe von 1.600 Euro. Dadurch können nun die noch verbliebenen Arbeiten am Einsatzfahrzeug umgesetzt werden.



Prof. Dr. Achim Heintz (l.) vom Rotary Club 50° Nord überreichte den Spendenscheck an Thomas Häfner, Mitglied der Malteser Ortsleitung.

Golfen für MANNA und MMM Berlin



Beim 18. Mercedes-Benz CharityCup nahm Peter Limbourg (r.), Vizepräsident des Malteser Hilfsdienstes, zusammen mit Kindern aus dem Malteser Familienzentrum MANNA einen Spendenscheck in Höhe von 20.000 Euro entgegen. Neben MANNA profitiert die Malteser Migranten Medizin von den Spendeneinnahmen und Startgeldern bei dem Golfturnier. Mit im Bild: Robert Harting (l.), Diskus-Olympiasieger und Mercedes-Benz Markenbotschafter, und Dirk Spiekermann (M.) von der Geschäftsleitung Mercedes-Benz Berlin.

2.500. VRmobil fährt in Unterfranken



Die Leiterin des Kinderpalliativteams Elke Schellenberger (r.) und ihre Mitarbeiterin Isabell Zugelder mit Stefan Dobhan und dem neuen VRmobil

WÜRZBURG. Seit zehn Jahren steht das VRmobil für das soziale Engagement der Genossenschaftsbanken. Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtages und Schirmherrin für das VRmobil-Jubiläum, wählte als Empfänger des 2.500. VRmobils das Kinderpalliativteam der Malteser in Unterfranken aus. „Das trifft sich wunderbar“, freute sich der Würzburger Diözesangeschäftsführer Stefan Dobhan, „denn wir sind gerade in der Anfangsphase dieses Dienstes und brauchen dringend Fahrzeuge, um die Familien mit ihren sterbenskranken Kindern in ganz Unterfranken versorgen zu können.“

10.000 EURO FÜR KINDERHOSPIZDIENST AMALIE

Einen Spendenscheck über 10.000 Euro überbrachte Ursula Schuhmacher, Leiterin der Radio7 Drachenkinder, für den ambulanten Kinderhospizdienst Amalie. Dieser wird von der Stiftung Liebenau und dem Malteser Hilfsdienst gemeinsam getragen und ist seit sieben Jahren im Landkreis Ravensburg und im Bodenseekreis tätig. Die Drachenkinder sind kranke, behinderte und traumatisierte Kinder und Jugendliche, die im Verbreitungsgebiet von Radio 7 leben.

VERLÄSSLICHE UNTERSTÜTZUNG DURCH ING-DIBA

Mit 10.000 Euro unterstützt die ING-DiBa erneut den ambulanten Hospizdienst der Malteser in Frankfurt. Mit dem Bankhaus haben sich die Frankfurter Malteser einen starken lokalen Partner ins Boot geholt, der ihre Anliegen nicht nur finanziell, sondern seit mehreren Jahren auch ideell im Rahmen des Malteser Social Day unterstützt.

Gezielt Gutes tun

Die Stiftung unter eigenem Namen

Der Stiftungsboom in Deutschland hält auch in Zeiten historisch niedriger Zinsen an. Durch die Gründung einer eigenen Stiftung können Stifter ihre Vorstellungen von gesellschaftlichem Engagement verwirklichen, über den normalen Spendenabzug hinausgehende Steuerabzugsbeträge nutzen und ihre Stiftung sinnvoll in ihre Nachlassplanung einbeziehen.

So gründeten die Eheleute Kurzweil im Juli 2016 die „Walter und Anneliese Maria Kurzweil Stiftung“. Damit möchten sie die Welt zusammen mit den Maltesern nach christlichem Vorbild in kleinen Schritten und ausdauernd zum Guten bewegen. Denn sie kommen langsam in ein Alter, in dem man sich Gedanken über die Zeit „danach“ macht. Da sie leider keine gemeinsamen Kinder haben, trugen sie sich schon seit mehreren Jahren mit dem Gedanken, als logische Konsequenz ihrer jahrelangen Unterstützung von Bedürftigen und sozialen Einrichtungen eine Stiftung zu gründen, deren Gewinn hilfsbedürftigen Menschen zugute kommt. Bei der Unterstützung einzelner Personen haben sie leider schon, trotz erheblicher Zuwendungen, große Enttäuschungen erlebt. So halten sie es für besser und sinnvoller, mehreren Menschen, die in existentieller Not sind, über die Malteser Stiftung mit deren großer Erfahrung helfen zu können als eine einzelne Person mit Vermögen zu überhäufen.

Über viele Jahre haben sie die Arbeit und Aktivitäten von verschiedenen sozialen Einrichtungen und Stiftungen verfolgt. Direkten Kontakt zu den Maltesern bekamen sie über den Malteser Hilfsdienst in Günzburg, als ihre Mutter/Schwiegermutter schwer erkrankte und sie erfahren durften, was die Mitarbeiter der Malteser für schwer erkrankte Menschen leisten. Sehr beeindruckt hat sie die Professionalität und Menschlichkeit, mit der die Hilfe geleistet wird. 2015 haben sie dann Kontakt zur Malteser Stiftung aufgenommen.

Sehr dankbar waren sie für die hervorragende Beratung und Hilfestellung bei der Stiftungsgründung und bei der Abstimmung des für sie sehr wichtigen Stiftungszweckes. Dabei hatten sie niemals den Ein-



Foto: Privat

Das Ehepaar Walter und Anneliese Kurzweil hat eine eigene Namensstiftung unter dem Dach der Malteser Stiftung gegründet.

druck, dass sie zeitlich oder inhaltlich unter Druck gesetzt wurden. Ein weiterer positiver Aspekt ist für sie, dass sie nicht als Spender anonym bleiben, sondern unter ihrem Namen Gutes tun. Deswegen haben sie bereits in einem notariellen Testament die Weichen bezüglich ihres Schlusserbes gestellt.

i Die Malteser Stiftung hilft Ihnen bei der Errichtung Ihrer eigenen Stiftung. Bestellen Sie unseren kostenlosen Stiftungsratgeber.



Foto: Malteser

Michael Görner (Vorstand)
Malteser Stiftung
Erna-Scheffler-Straße 2
51103 Köln
Tel.: 0221/9822-123
Fax: 0221/9822-78123
michael.goerner@malteser.org
www.malteser-stiftung.de

Für ein persönliches Gespräch stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!

Preisrätsel

Was stimmt? Die „Welcome Voices“ sind ...

- ... ein Chor, der den Mitarbeitern am ersten Arbeitstag in der neuen Malteser Zentrale ein Ständchen brachte.
- ... eine A-Capella-Gruppe, die die Teilnehmer beim Bundeswettbewerb in Landshut begrüßte.
- ... ein Malteser Musical-Projekt mit jungen geflüchteten Menschen.

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org senden oder auf eine Postkarte schreiben und schicken an:



Malteser Magazin
-Preisrätsel-
51101 Köln

Unter allen Mitgliedern, die die richtige Lösung eingesandt haben, verlosen wir fünf dunkelblaue Malteser Fleecedecken mit Kissenhülle, 180 x 200 cm groß und aus 100 Prozent Polarfleece hergestellt. Einsendeschluss ist der 16. Februar 2018.

Die zehn Malteser Tintenschreiber im originellen Zigarren-Röhrchen haben gewonnen:

- Rudolf Armitter, Rheinzabern
- Gudula Bach, Köln
- Barbara Borlik, Magdeburg
- Helmut Globerger, Recklinghausen
- Dorothee Hahn, Gröbenzell
- Andreas Kussinger, Urbach
- Klaus Lochefeld, Bochum
- Christina Steinke, Werdohl
- Felix-Michael Vatterodt, Quedlinburg
- Norbert Wahler, Grafenrheinfeld

Herzlichen Glückwunsch!

Die Sache mit dem „i“

Ich bin mit einem Menschen in Kontakt, der mir sagt, bei einem ewigen Leben wolle er nicht dabei sein. Das erwischt mich kalt. Nicht ewig leben wollen, das ist mir mit meiner christlichen Sozialisation unbegreifbar. Wie kann das sein? Es kann doch nichts Schöneres geben...

Ich werde sehr nachdenklich. Das Leben, das erfahren wir täglich, hat sehr unterschiedliche Seiten. Es ist fröhlich und erfüllt, beglückend und beschwingt, faszinierend und schön; es ist bedrohlich und bedroht, grausam und einsam, beängstigend und langweilig. Es gibt alles und verlangt alles ab. Welches Leben soll denn da ewig sein, dass ich dabei sein will? Die Aussicht auf irgendeine ewige Existenz ist in der Tat nicht zwangsläufig attraktiv.

Gott ist die Liebe, heißt es im ersten Johannesbrief (1 Joh 4,16), und genau das werden wir in der Ewigkeit erfahren, denn dann werden wir Gott sehen, wie er ist (1 Joh 3,2), verheißt uns die Schrift.

Was meint das? Zuallererst, dass wir das Ja, das Gott unwiderruflich immer schon zu uns spricht, endlich begreifen, dass jede Sehnsucht sich erfüllt, dass das Leben zur Vollendung kommt, dass alles heil wird, was verletzt oder gebrochen ist; und dass wir dieses unwiderrufliche Angenommensein von Gott mit unserem eigenen Ja zu ihm beantworten. Dann werden wir endlich auch wirklich und uneingeschränkt Liebende; und so werden wir Gott, dem ersten Liebenden, ähnlich sein (1 Joh 3,2).

Genau genommen geht es nicht um ewiges Leben. Es geht um ewiges Lieben. Das i macht einen gewaltigen Unterschied.

Marc Möres

Rückmeldungen gerne an:
marc.moeres@malteser.org

inTUITION



Foto: Ulrich Möres

Dr. Marc Möres ist Leiter des Geistlichen Zentrums und der Akademie der Malteser.

Anzeige



Malteser

...weil Nähe zählt.

Malteser Rettungsdienst-Symposium 2018

23. und 24. Januar 2018 in Bad Lauterberg (Harz)

- für alle Malteser Rettungswachen-Leiter
- mit den Führungskräften auf Regional- und Bundesebene
- Vorträge und Workshops rund um die Führungsrolle des Wachleiters
- Ausstellung mit Produktpräsentationen
- weitere Informationen und Anmeldung unter:
 - 📍 www.bit.ly/RettD-Symposium18

FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Seit wann feiert man eigentlich Geburtstage?

Das ist natürlich nicht leicht zu beantworten. Voraussetzung dafür war in jedem Fall ein möglichst exakter Kalender, wie es ihn schon in der ägyptischen Hochkultur im zweiten vorchristlichen Jahrtausend gab. Aus Quellen überliefert ist aus dieser Zeit allerdings nur die öffentliche Feier des Geburtstages des Pharao – als Teil eines Herrscherkultes, der sich bis in unsere Gegenwart erhalten hat. Private Geburtstagsfeiern kennt man erst aus dem antiken Griechenland und Rom. Wer es sich leisten konnte, gab dabei Geburtstagsgeschenke als Opfergaben an seine persönlichen Schutzgottheiten, um diese um Beistand zu bitten. Auch der eigenen Ahnen gedachte man an der jährlichen Wiederkehr des eigenen Geburtstages.

Das Christentum stand der Feier des Geburtstages als heidnischem Brauch zunächst eher skeptisch gegenüber. Gefeierte wurde ab dem frühen Mittelalter das Fest Mariä Geburt, von den frühchristlichen Märtyrern hingegen der Tag ihres Todes als wahrer „dies natalis“, der den Eintritt ins ewige Leben markierte. Die private Feier des eigenen Geburtstags blieb über Jahrhunderte die Ausnahme. Erst ab dem 19. Jahrhundert verbreitete sich dieser Brauch, zunächst vorwiegend in der Oberschicht und in protestantischen Regionen, während für die Katholiken die Feier des Namenstages – des Festtages des jeweiligen Namenspatrons – lange Zeit viel bedeutsamer war.



Weihnachtskrippe der Pfarrkirche St. Nikolaus in der Vorarlberger Marktgemeinde Wolfurt

Der wichtigste Geburtstag im Jahreskreis aber ist für uns das Geburtsfest unseres Herrn. Weihnachten strahlt wie ein Licht in der dunklen Jahreszeit. Hochgestimmt erleben wir Riten und Bräuche, die rund um dieses Fest entstanden sind – vom Krippenspiel bis zur Folge der kirchlichen Hochämter, vom Lichterkranz zu Advent bis zum gemeinsamen Singen im Kreis der Familie rund um den festlich geschmückten Baum.

Mit Ihnen freut sich auf die Weihnachtstage
Ihr Doktor Maltus

Sie haben eine Frage?
Schreiben Sie an Doktor Maltus:
malteser.magazin@malteser.org

MALTESER SAMMLERECKE

Malteser Miniaturmodelle

Neuheiten

**Mercedes Benz Sprinter RTW WAS
Design Malteser Kloster Bad Wimpfen**
Rietze 1/87



Preis 20,50 €

**Weitere Vorankündigungen/lieferbar
ca. 12/2017**

Jetzt vorbestellen:

Rietze RTW
Flughafen München 20,50 €
Rietze VW T5 GP Hornis
Malteser Celle 14,50 €
Rietze VW T5
Malteser Notarzt Offenbach 14,50 €

Herpa VW T6
Malteser Notarzt Offenbach 22,50 €

Versand: zzgl. 4,50 EUR versicherter Versand mit Hermes, Versand nach Vorkasse.
Zu bestellen bei: Peter Neubauer, Waldseer Str. 137, 67105 Schifferstadt, Tel.: 0170/7858790 oder per E-Mail: pn.mhd@t-online.de.
Weitere Infos zu Malteser-Modellen im Internet: www.malteser-modelle.de

Die Malteser Zahl

2.500

ehrenamtliche Integrationslotsen der Malteser betreuen an hundert Standorten ein Vielfaches an geflüchteten Menschen.

Bilderrätsel



Wo ist wohl dieses schmiedeeiserne Gitter verbaut? Wer das vollständige Bild im Heft gefunden hat, schickt bis zum 16. Februar 2018 die Seitenzahl als E-Mail (malteser.magazin@malteser.org), als Telefax (0221 / 9822 78 119) oder auf einer Postkarte (Malteser Magazin, 51101 Köln) an die Redaktion und vergisst dabei nicht, die eigene Anschrift deutlich lesbar anzugeben. Unter den richtigen Einsendungen der Malteser Mitglieder verlosen wir einen nicht nur im Winter praktischen dunkelblauen Malteser Automatik-Taschenschirm mit wasser- und schmutzabweisender Teflonbeschichtung.



Der in der letzten Ausgabe gesuchte malerisch erleuchtete Baum war auf Seite 7 zu finden. Die hellleuchtende Malteser LED-Taschenlampe hat Mechthild Schnelle in Neuss gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Malteser in den Medien

Integration von Flüchtlingen

„Ich denke, das Wichtigste muss einfach sein, dass die Geflüchteten später auf eigenen Beinen stehen können. Und von Seiten der Unternehmen haben wir durchaus positive Resonanz. Menschen, die wir in den Arbeitsmarkt integriert haben, sind oft sehr engagiert bei der Arbeit und freuen sich, dass sie arbeiten können und dürfen. Sie möchten dem Staat nicht weiter auf der Tasche liegen, sondern ihr eigenes Geld verdienen.“

Stefan Dannenberg, Leiter des Malteser Integrationsdienstes in Celle, auf RTL Nord am 11.10.2017



Einsatz auf dem Musikfestival: Wenn Tausende feiern

„Wir haben alle einen sehr sozialen Charakter, da wir ehrenamtlich arbeiten, investieren zum Teil auch viel Zeit. (...) Wenn man als Gemeinschaft hier ist, bei den Maltesern, da hat man schon gewonnen. Da wollen alle anpacken, und da muss man nicht mehr so viel tun. Wenn die Leute das Gefühl haben, dass die Tätigkeit sinnvoll ist, sind alle mit vollem Elan dabei, und dann klappt das in der Gruppe auch sehr gut.“



Tobias Steinecke, Rettungsassistent bei den Koblenzer Maltesern, in der TV-Doku „Wenn Tausende feiern“ auf Bibel-TV am 17.11.2017

Wohlfühlmorgen

„Wir messen den Menschen nicht an seinen äußeren Sachen, wie jemand gekleidet ist, oder wie jemand gepflegt ist – das spielt für uns gar keine Rolle. Sondern es kommt auf das Menschliche an, es kommt auf das Herz an und da ist so viel drin. Ich gehe so erfüllt wieder nach Hause von den vielen Gesprächen, die ich hatte und ich bin heute wieder bereichert worden!“



Kerstin Rosner, Organisatorin des Wohlfühlmorgens in Friedberg, in augsburgTV "Im Wittelsbacher Land" am 3.10.2017

Vorstellung des Migrationsberichtes

„Die Menschen brauchen eine Bleibeperspektive, sie müssen wissen, woran sie sind. Sie müssen dann sehr schnell unbürokratische Hilfen bekommen, um tatsächlich hier ankommen zu können, die Sprache zu lernen, einen Arbeitsplatz finden zu können und Teil unserer Gesellschaft zu werden.“



Karl Prinz zu Löwenstein, Beauftragter für den Malteser Migrationsbericht, in der Deutschen Welle am 28.9.2017

Bundeswettbewerb in Landshut

„Im Erwachsenen-Wettbewerb haben wir im Kern Einsatzsituationen, wo wir viele Verletzte haben. Also, nehmen Sie das Beispiel des Terroranschlags in Berlin, auf dem Breitscheidplatz. Ein solches Szenario wäre hier dann auch leider Gottes zu beüben.“



Benedikt Liefänder, Bereichsleiter Malteser Notfallvorsorge, auf ISAR-TV am 28.9.2017

Woche der Wiederbelebung

„Die Message des Tages ist im Grunde einfach: Anfangen zu Drücken – auch im Zweifelsfall. Man kann nichts falsch machen, außer nichts machen.“

Carl Philipp Rudolfi von den Maltesern in Köln in der WDR Lokalzeit Köln vom 19.9.2017 zur Veranstaltung der Malteser auf dem Neumarkt im Rahmen der „Woche der Wiederbelebung“



Sanitätsdienst

„Meine Motivation ist im Prinzip wie folgt: Wenn man im Sanitätsdienst einen Patienten behandelt und diesem geht's danach wieder soweit gut. Dieses Gefühl zu haben, ich habe demjenigen jetzt geholfen und er ist glücklich darüber.“



Philipp Witte, Einsatzsanitäter bei den Konstanzer Maltesern, in der Kika-Sendung „Kika Live“ am 12.11.2017

Hektik, Panik, Wahnsinn im Advent

Eine ruhige, besinnliche, richtig kuschelige Adventszeit, bei Glühwein und Keksen im Kerzenschein, ganz ohne Stress und Hetze – danach sehnen sich in diesen Wochen wahrscheinlich viele von uns. Doch stattdessen umgibt uns wohl eher eine Stimmung von „Hektik, Panik und Wahnsinn“. Dazu gehören die vollen Innenstädte und die Geschäftigkeit der Menschen genauso wie Reibereien in der Familie oder unser innerer Druck, viele Dinge noch vor Weihnachten erledigen zu wollen. Und womöglich stehen auch bei den Maltesern noch besonders viele Dienste und Termine an ...

Ehrlich gesagt glaube ich, dass dieser „Adventswahnsinn“ ganz normal ist und einfach dazugehört. Hatten Maria und Josef eine ruhige Adventszeit? Sie irrten durch die Gegend, fanden keinen Ort für sich und das Kind, wussten nicht, was sie erwartet, und waren zutiefst verunsichert. Josef stand unter dem Eindruck der Erscheinungen im Traum, Maria war geschwächt von den Strapazen der Reise und Jesus wurde, kaum in der Welt, schon zum Flüchtling. Nein, das Weihnachtsfest im Jahre 0 hatte für Maria und Josef sicherlich nichts Besinnliches. Und dennoch wussten sie sich gehalten und geborgen, weil sie sich der Botschaft des Engels erinnerten, der ihnen inmitten des ganzen Trubels versichert hatte: „Fürchtet Euch nicht!“

Nichts gegen Kekse und Kerzenschein. Aber der Advent ist keine Zeit der Rührseligkeit und keine Zeit der Ruhe. Der Advent hat nichts Kuscheliges. Vielmehr ist der Advent eine Zeit der Vorbereitung, der Erwartung: Genauso wie Maria in freudiger Erwartung war, sollten auch wir die Ankunft des Herrn erwarten, seine Ankunft in unseren Herzen. Der Advent ist eine Zeit des Wartens: Gerade Kindern erscheint diese Zeit oft unerträglich lang. Genauso wie die Kinder sollten wir auf Weihnachten warten, sollten wir Weihnachten regelrecht herbeisehnen. Der Advent ist eine Zeit der Wachsamkeit: „Seid wachsam“, heißt es im Evangelium; doch wenn wir wachsam sein wollen, müssen wir zunächst einmal aufwachen. Gott will uns aufwecken, herausreißen aus unserem Schlaf. Er will, dass wir offen sind für ihn und für einen neuen Anfang. Nicht umsonst beginnt mit dem Advent das neue Kirchenjahr. Der Advent ist eine Zeit der Zuversicht: Gott ist bei uns, er ist uns nah, wir brauchen uns nicht zu fürchten.



Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender der Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

In diesem Sinne sollten wir uns eben keine besinnliche und ruhige Adventszeit wünschen, sondern eine wachsame, erwartungsvolle und verheißungsvolle Zeit. Freuen wir uns auf Weihnachten und nehmen wir den Wahnsinn, der uns umgibt, möglichst gelassen hin!

Irgendwo habe ich mal gelesen, dass inzwischen weniger als 40 Prozent der deutschen Bevölkerung mit Weihnachten die Geburt Jesu Christi verbinden. Das zeigt einmal mehr, dass wir in einer säkularen Welt leben – und das macht es uns nicht unbedingt einfacher. Für uns Malteser geht es darum, glaubwürdige Christen mitten in der Welt zu sein. Indem wir Menschen nah sind, die krank, verletzt, einsam, schwach oder auf der Flucht sind. Und indem wir eine Gemeinschaft bilden, in der wir über unseren Glauben, auch über unsere Zweifel und Fragen, reden können, auf dass sich jeder zum Glauben eingeladen fühlt.

Diesen unseren Auftrag, den Glauben zu bezeugen und den Bedürftigen zu helfen, füllen Sie in Ihrer tagtäglichen Arbeit bei den Maltesern mit Leben. Sie sind es, die den Auftrag der Malteser in die Welt tragen. Dafür danke ich Ihnen im Namen des Geschäftsführenden Vorstands sehr!

Elmar Pankau

„Malteser Ritter“ am Ruder

Als „Ritter“ nahmen die Rosenheimer Malteser im September zum ersten Mal am Drachenbootrennen teil, das bereits zum neunten Mal stattfand. Die 14 Ruderer unter dem Kommando von Beatrix Lukas erreichten bei 58 teilnehmenden Gruppen immerhin den 47. Platz. Die Platzierung war für die Helfer aber nur zweitrangig. Es zählten der Teamgeist und der Spaß an der gemeinsamen Aktion. Inzwischen konzentrieren sich die Helfer wieder voll auf ihre Übungsabende und Fortbildungen, um bei Einsätzen im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz stets schnell und professionell helfen zu können. Im nächsten Herbst tauschen sie die Einsatzjacke aber vielleicht wieder für einen Tag gegen die „Ritterrüstung“.



Foto: Andrea Herter

Viel Spaß hatte das Team der Rosenheimer „Malteser Ritter“ beim Drachenbootrennen.

Von Baustelle aus dem Einsatz genommen



Foto: NOZ

Standen vor dem Abgrund: Die Einsatzfahrzeuge der Malteser in Georgsmarienhütte.

Zu einer bundesweiten Medienresonanz führten am 16. Oktober die Bauarbeiten vor der Katastrophenschutzhalle der Malteser in Georgsmarienhütte. Die kurzfristig angekündigten Arbeiten sollten auf Bitten der Malteser verschoben werden, um einen Ausweichstellplatz mit Stromanschluss für die Einsatzfahrzeuge organisieren zu können. Das Tiefbauamt stimmte der Verschiebung zu. Die Baufirma baggerte jedoch trotzdem die Straße auf, so dass die Fahrzeuge im Alarmfall nicht hätten ausrücken können. Es mussten provisorische Lösungen geschaffen werden. Ein Gerätewagen und der Beleuchtungsanhänger wurden zwischenzeitlich beim Bauhof untergebracht. Der Rettungswagen wurde direkt neben der Dienststelle abgestellt, nachdem hier eine wettersichere Stromleitung gelegt wurde.

MALTESER DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:
Fit für die Pflege
www.malteser-ausbildung.de

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.

Menüservice: Lassen Sie sich verwöhnen.

Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.

Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.

Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.

Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

© 01805 / 625 83 737

© 01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteser.de

MALTESER SPENDENKONTO

Konto-Nr.: 120 120 0012
BLZ: 370 601 20, Pax-Bank eG
IBAN: DE10370601201201200012
BIC-Code: GENODE1PA7

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie **die Mitglieder- und Spenderbetreuung** unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei) oder E-Mail mitgliederbetreuung@malteser.org.

Unter www.malteser-magazin.de sind die Ausgaben des Malteser Magazins online verfügbar.

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-111 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org
Pax-Bank, Köln
BLZ 370 601 93, Konto-Nr. 20 20 025

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Elmar Pankau

Redaktion: Christiane Hackethal (ch), Philipp Richardt (pr), Annerose Sandner (as), Claudia Scholz (cs), Klaus Walraf (kw), Dr. Georg Wiest (gw), Christoph Zeller (Leitung, cz)
www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz: miramarketing GmbH Schubertstraße 2, 80336 München

Telefon: (0 89) 544 796 90

E-Mail: welcome@miramarketing.de
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:

Telefon: (0221) 98 22-111,

E-Mail: anzeigen@malteser-magazin.de

Druck:

Mayr Miesbach GmbH

Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

Telefon: (08025) 294 -0, Telefax: (08025) 294 -290

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 5.1.2016.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Auflage: 95.000 Stück

Sollten Sie Ihr Malteser Magazin auf www.malteser-magazin.de lieber im PDF-Format am Bildschirm lesen oder herunterladen, können Sie Ihr Exemplar selbstverständlich abbestellen.



Anzeige

DAS IST DER BEGINN EINER ERFOLGREICHEN GESCHÄFTSIDE IM E-COMMERCE

Die kostbare Wolle dieser Ziegen wird von der Mongolei nach Hongkong transportiert. Dort wird sie zu feinsten Kaschmir-Pullovern verarbeitet. Und wir liefern diese in nur 48 Stunden zu Onlinekunden auf vier Kontinenten aus.

Das ist die Stärke des globalen Handels.
Und DHL macht ihn möglich.

[globaltrade.dhl](https://www.globaltrade.dhl)

DHL
EXCELLENCE. SIMPLY DELIVERED.